

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals

Nr. 6

31. März
2011

kontakt.sev

Tel: 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58, E-Mail: kontakt@sev-online.ch, Internet: www.sev-online.ch

Das Schnapsdatum

Der 11. November ist für Fasnächtler/innen der Auftakt zur «fünften Jahreszeit». Für den SEV markiert der Tag in diesem Jahr den Abschluss der grossen Mitgliederwerbaktion.

Seite 2

Die Prämien

Brauchst du ein neues Taschenmesser? Möchtest du mit deinem Partner, deiner Partnerin in einem «Hotel mit Charme» träumen? Hast du Lust auf einen I-Pad? Dann hol dir die Prämie!

Seite 2

Der Talon

Alles, was du tun musst: neue Mitglieder für den SEV werben und dich als Werber/in angeben lassen. Den Beitrittstalon für deine Kolleg/innen findest du in dieser Ausgabe auf

Seite 2



Alles zur grossen Mitgliederwerbaktion des SEV auf Seite 2!

Werbeaktion bis zum 11.11.11

Superprämien für SEV-Werbestars

Wirb bis zum 11.11.11
11 neue Mitglieder für den SEV und hol dir die Superprämie!

Mitglied wirbt Mitglied: Das ist der Grundsatz beim SEV, und genau diesen Grundsatz will die grosse Mitgliederwerbekampagne fördern.

Zusätzlich zu den üblichen 50 Franken Werbeprämien gibt es nämlich am 11.11.11 Superprämien für die «Memberstars» des SEV: Wer (ab Anfang 2011) bis dahin 3 neue Mitglieder wirbt, erhält zusätzlich ein Taschenmesser, das ein echter Alleskönner ist: das Wenger Ranger Touring 174 (oder einen Einkaufsgutschein von 50 Franken).

Wer es gar auf 7 neue Mitglieder bringt, erhält stattdessen jedoch eine Smartbox «Hotels mit Charme», die eine Übernachtung zu zweit in ei-

	+1 CHF 50.-	+2 CHF 100.-	+3 CHF 150.-	
+4 CHF 200.-	+5 CHF 250.-	+6 CHF 300.-	+7 CHF 350.-	
+8 CHF 400.-	+9 CHF 450.-	+10 CHF 500.-	+11 CHF 550.-	

Grafik Longo Hofer

nem Hotel (aus einer grossen Auswahl) ermöglicht.

Die wahren «Memberstars» schaffen es aber, 11 neue Mit-



Prämie für drei geworbene Neumitglieder: Wenger-Multifunktionswerkzeug Ranger Touring 174.

glieder zu werben. Ihnen winkt als Belohnung der brandneue I-Pad 2 (oder wahlweise Reise-gutscheine für 600 Franken).



Prämie für sieben geworbene Neumitglieder: Smartbox «Hotels mit Charme».

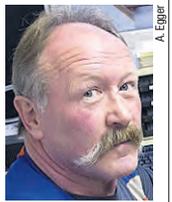
Die feierliche Übergabe erfolgt nach Abschluss der Aktion. Diese dauert genau bis am 11. November 2011! pmo



Prämie für elf geworbene Neumitglieder: Apple I-Pad 2 (oder Reise-gutscheine für 600 Franken).

WERBESTAR 2009: MAX HODEL

«Man muss einfach werben wollen», lautet das Motto des Rekordwerbers von 2009. Zudem betont er jeweils, wie wichtig eine starke Gewerkschaft für gute Anstellungsbedingungen ist.



A. Egger

WERBESTAR 2010: FERRUCCIO NOTO

«Unser Sektionsvorstand sucht die Nähe der Kolleginnen und Kollegen. Diese schätzen das sehr und verstehen schnell, dass die Stärke in der Grösse liegt.»



AC

Der Beitritt zum SEV lohnt sich: viel Leistungen für einen bescheidenen Beitrag!

- Der SEV kämpft für bessere Arbeits- und Anstellungsbedingungen.
- Der SEV verhandelt Gesamtarbeitsverträge.
- Der SEV berät dich bei Problemen am Arbeitsplatz.
- Der SEV bietet dir Berufsrechtsschutz.
- Der SEV vertritt deine Anliegen in der Politik.
- Im SEV triffst du Gleichgesinnte.
- Im SEV kannst du engagieren.
- Dank dem SEV machst du günstiger Ferien.
- Der SEV fördert dich, indem er dir Kurse für die fachliche und berufliche Weiterbildung anbietet.
- Der SEV informiert dich über *kontakt.sev* und *www.sev-online.ch*.
- Der SEV hilft dir in Nottagen mit Darlehen und Krediten.
- Der SEV macht dein Leben günstiger, denn er bietet dir vergünstigte Versicherungen: Privatrechtsschutz, Zusatzversicherungen zur Krankenkasse, 3. Säule.

Das Kleingedruckte zur Aktion 11.11.11:

1. An der Werbeaktion 11.11.11 können alle SEV-Mitglieder teilnehmen mit Ausnahme der Angestellten des SEV.
2. Die Werbeaktion dauert vom 1. Januar 2011 bis und mit 11. November 2011.
3. Am 11. November 2011 ermittelt das Zentralsekretariat die Werbezahlen für alle Werber/innen. Die betreffenden Werber erhalten einen Brief, mit dem sie aufgefordert werden, ihre Werbeprämie anzufordern. **Die Kumulation der Preise ist ausgeschlossen.**
4. Erfolgreichen Werber/innen winken folgende Preise:
Für drei geworbene Mitglieder gibt es ein Multifunktionsmesser im Wert von CHF 80 oder einen Coop-Einkaufsgutschein für CHF 50.
Wer sieben Mitglieder wirbt, erhält eine Nacht im Hotel für zwei Personen (Smartbox «Hotels mit Charme») im Wert von CHF 200.
Für elf geworbene Mitglieder hat man Anrecht auf einen I-Pad 2 im Wert von CHF 600 oder auf einen Reisebüro-Gutschein von CHF 600.
5. Die Werbeprämien werden an drei Veranstaltungen (mit einfachem Apéro) in Bern, Lausanne und Zürich abgegeben.



Ich trete dem SEV bei und erhalte damit automatisch auch das Abonnement von *kontakt.sev*.

Ich anerkenne die geltenden Statuten und Reglemente.

Name/Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

E-Mail:

Datum:

Geworben durch:

Name/Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

Kontonummer/IBAN:

Unterschrift:

Für alle weiteren Informationen nehmen wir mit dir Kontakt auf! Danke für dein Interesse!

Talon einsenden an: Zentralsekretariat SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, oder faxen an 031 357 57 58

kontakt.sev

Tel: 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58, E-Mail: kontakt@sev-online.ch, Internet: www.sev-online.ch

SEV fordert GAV innerhalb des ZVV

Das Regionalsekretariat Zürich ist nach der Genesung von Edith Graf-Litscher wieder komplett und will bei allen öV-Unternehmungen im Zürcher Verkehrsverbund GAVs erreichen.

Seite 7

Neues SBB-Lohnssystem

Nach gut besuchten Infoveranstaltungen in der ganzen Schweiz informiert der SEV über das neue Lohnsystem weiter mit Beiträgen im Internet und in kontakt.sev sowie ab Juni mit Sprechstunden.

Seiten 14 bis 16



Auf und davon

Joëlle Biolley war im SEV ausgesprochen aktiv. Jetzt ist sie weg; China ist ihre neue Heimat.

Seite 28

Der Erfolg der SBB ist der Erfolg des Personals

Verdiente Zusatzprämie

Aufgrund des guten Abschlusses der SBB hat der SEV eine Aufstockung der für 2011 gewährten 550-Franken-Prämie um 500 Franken gefordert und erreicht.

Diese Gewinnbeteiligung des Personals ist mehr als verdient, denn es akzeptiert seit Jahren ständige Produktivitätssteigerungen, trägt schwer an der Sanierung der Pensionskasse, hat ein neues Lohnsystem akzeptiert, das die Lohnentwicklung bremst, und hat für

2011 zum zweiten Mal hintereinander keine Realloohnerhöhung erhalten. Dennoch sorgt es täglich dafür, dass das komplexe System Bahn Schweiz auf hohem Niveau funktioniert.

Seite 4



SBB (Gian Vello)

ZUR SACHE

« Mindestlohn? Ich habe gemeint, den gebe es schon lange. » Dies ist eine der häufigsten Reaktionen, wenn man auf der Strasse oder im Bekanntkreis den Unterschriftenbogen vorlegt.

Wer so antwortet, wird sofort unterschreiben, denn das Anliegen, die minimalen Einkommen gesamtschweizerisch zu regeln – samt Entwicklung bei der Teuerung –, ist

„Das Anliegen ist leicht zu erklären und wird breit unterstützt.“ Peter Moor, Leiter Kommunikation SEV

populär. Vielen Leuten stossen die Exzesse am obersten Ende der Einkommen sauer auf. Das Auseinanderklaffen der höchsten und tiefsten Einkommen ist der Bevölkerung ebenso ein Dorn im Auge wie die Tatsache, dass immer häufiger ein Lohn für eine volle Arbeitsstelle nicht für ein anständiges Leben reicht; vom Ernähren einer Familie gar nicht erst zu sprechen.

Von heute Donnerstag bis Samstag sind in der ganzen Schweiz Aktionstage zum Unterschriftensammeln für die Mindestlohninitiative des Gewerkschaftsbundes. Auch wir vom SEV sind dabei; das Anliegen betrifft auch unsere Leute. Damit wir die Unterschriften zusammenbringen (der SEV hat sich auf 14 000 verpflichtet) müssen alle mitmachen. Und wer diesmal gerade nicht kann: Sektionsversammlungen, der Stammtisch und ganz besonders der 1. Mai sind die nächsten guten Gelegenheiten!

Siehe auch Interview mit SGB-Chefökonom Daniel Lampart auf S. 10.

HERZLICHE GRATULATION!

Die Wahlen in die Personalkommissionen der SBB kommen in die entscheidende Phase. Wo es nicht mehr Kandidaturen als zu vergebende Sitze gab, wurden die Kandidierenden als in stiller Wahl gewählt erklärt. Wir publizieren in dieser Ausgabe die Namen (aus dem Gebiet der deutschen Schweiz). In der nächsten Ausgabe von kontakt.sev gehen wir auf die Wahlen für die übrigen Personalkommissionen ein und stellen kandidierende SEV-Mitglieder vor.

SEV

Unterverband VPT

Pensioniertentagung in Olten

■ Über 80 pensionierte Kolleg/innen privater Transportunternehmungen trafen sich am 22. März in Olten. Hauptthema der Tagung war die Zukunft der AHV.



pmo

Seite 6

Nach Olten angereist waren auch diese Kollegen aus dem Tessin.

NEWS

SEV GRATULIERT

Die singende Busfahrerin Maya Wirz ist das grösste Schweizer Talent: Das hat das Fernsehpublikum per Telefonabstimmung entschieden. Der SEV und die Sektion VPT BLT gratulieren herzlich und wünschen ihrem Mitglied weiterhin viel Erfolg.

WERDER BLS-VR

Der Verwaltungsrat der BLS schlägt der Generalversammlung die Wahl von Hans Werder in den Verwaltungsrat vor. Der promovierte Jurist und Politologe war von 1996 bis zu seiner Pensionierung 2010 Generalsekretär des Eidg. Departementes für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation. Ab April ist der 65-Jährige auch Swisscom-Verwaltungsrat.

AHV IST STABIL

Neue Finanzierungsszenarien des SGB zeigen, dass die AHV bis mindestens 2025 ohne Beitragserhöhungen und ohne Leistungskürzungen finanziert ist. Die ständigen Forderungen nach Abbau in der AHV müssten endlich aufhören, fordert deshalb der SGB. In der Vergangenheit trafen seine Finanzierungsszenarien recht genau zu. Jahr für Jahr erzielt die AHV Milliardenüberschüsse; gemäss den Finanzszenarien des Bundes dagegen sollte sie seit längerem riesige Defizite einfahren.

SWISS SOLID

2010 konnte die Swiss ihren Gewinn um 252% auf 368 Millionen Franken steigern. Erstmals wurden mehr als 14 Millionen Passagiere befördert, die Auslastung zeigte Rekordwerte. Entsprechend spricht der Flugkonzern von einem «soliden» Ergebnis und einem «guten Jahr».

FURKA: 5 MILLIONEN

Die Matterhorn-Gotthard-Bahn feierte am 23. März das fünfmillionste durch den Furkatunnel verladene Auto. Im ersten Betriebsjahr des am 25. Juni 1982 eröffneten Autoverlades wurden 87 000 Fahrzeuge transportiert, nach kontinuierlicher Steigerung erreichte der Verlad letztes Jahr die Rekordmarke von 225 000 Fahrzeugen.

Das Personal wird ein bisschen am hohen Gewinn der SBB beteiligt

SEV erreicht Zusatzprämie

500 Franken für jede/n: Das erhält das SBB-Personal als Gewinnbeteiligung von der SBB.

Der Gewinn, den die SBB am 30. März (nach Redaktionsschluss dieses *kontakt.sev*) präsentiert hat, liegt deutlich über den 160 Millionen Franken, die der Bundesrat dem Unternehmen als Jahresziel gesetzt hat. (*kontakt.sev*

kommt in der nächsten Ausgabe auf den Jahresabschluss der SBB zurück.)

Während die SBB als Ganzes also floriert, ist deren Personal nicht zu beneiden: Seit Jahren leistet es ausserordentliche Beiträge an die Sanierung der Pensionskasse, aufgrund des finanziellen Nachholbedarfs des Unternehmens bekommt es zum zweiten Mal hintereinander keine Realloohnerhöhung,

und zudem muss es ein neues Lohnsystem akzeptieren, das mittelfristig die Lohnentwicklung bremst. Dennoch leisten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Tag und Nacht, bei Sturm und Hit-

ze, an sieben Tagen die Woche Höchstleistungen für die beste Bahn.

Prämie praktisch verdoppelt

Für den SEV und die Verbände der Verhandlungsgemeinschaft war deshalb der Moment gekommen, um von der SBB-Spitze eine zusätzliche Wertschätzung fürs Personal zu fordern. Sie verlangten eine zusätzliche Prämie von mindestens 500 Franken pro Person, also rund eine Verdoppelung der Prämie, die die SBB am Jahresende zugestanden hatte. Damals hatte es anstelle einer Realloohnerhöhung 550 Franken pro Person gegeben. Nun hat die SBB der Forderung stattgegeben und zahlt nochmals eine einmalige Prämie von 500 Franken pro Person.

Angesichts der erbärmlichen Resultate der Umfrage zur Personalfriedenheit kam die SBB gar nicht darum

herum, auch auf diesem Weg zu zeigen, dass das Personal einen Wert hat und nicht nur ein Faktor der Kostenrechnung ist.

Wertschätzung ist mehr als Geld

Personalfriedenheit lässt sich nicht kaufen, aber die ausserordentliche Prämie kann dem Personal immerhin zeigen, dass es nicht nur Worthülsen waren, die die SBB-Spitze nach der Zufriedenheitsumfrage von sich gab.

Es werden jedoch weitere Schritte folgen müssen; ein Zwischenhalt bei den dicht aufeinanderfolgenden Restrukturierungen sowie ein echtes, nicht vorgetäushtes Interesse an den Sorgen des Personals sind nötige Ergänzungen, um Wertschätzung und Respekt spürbar zu machen.

pmo



Das Personal hat eine Zusatzprämie verdient.

Vorstand nimmt Kenntnis von Ausbauplänen

Der SEV expandiert nach Genf

Mitte Jahr bekommen die SEV-Regionalsekretariate Zuwachs: Wie geplant, wird der SEV eine Zweigstelle in Genf eröffnen.

In Genf bietet sich für den SEV grosses Potenzial. Allein die städtischen Verkehrsbetriebe werden innert kurzer Zeit rund 200 neue Stellen schaffen, weil sie das Angebot massiv ausbauen. Aber auch bei der SBB stehen die Zeichen auf Wachstum in Genf. Mehrere Gewerkschaften sind auf dem Platz aktiv. «Das gibt mehr zu werben, aber vor allem gibt es mehr zu betreuen», erläuterte Präsident Giorgio Tuti vor dem SEV-Vorstand.

Die Stelle im Umfang von 70 bis 80 Prozent werde in den nächsten Wochen ausgeschrieben und solle nach Möglichkeit auf Mitte Jahr besetzt werden. «Dies führt auch zu einer Entlastung des

Regionalsekretariats in Lausanne», ergänzte Tuti. Auf Fragen nach den entstehenden Kosten konnte er den Vorstand beruhigen: Der SEV schöpft seit längerem den bewilligten Stellen-Etat nicht aus, womit dieser Ausbau im Rahmen der bestehenden Budgets erfolgt.

Geschichte weiterschreiben

Tuti informierte weiter darüber, dass der SEV seine eigene Geschichte aufarbeiten lasse. «Seit 1969 wurde nichts mehr über unsere Entwicklung publiziert!», hielt er fest. Damals war zum Jubiläum die Festschrift «50 Jahre Einheitsverband SEV» herausgegeben worden.

Die Geschäftsleitung hat nun mit einem Historiker Kontakt aufgenommen. Dieser soll die Geschichte des SEV von 1970 bis 2010 aufarbeiten. Das Buch wird rund 100 Seiten umfassen und soll bis zum Kongress 2013 vorliegen. pmo

VORSTAND IN KÜRZE

Für den **SEV-Kongress vom 24. Mai** sind innerhalb der Frist 22 Anträge eingegangen. Der Vorstand wird an der April-Sitzung seine Empfehlungen dazu besprechen. Der Vorstand zeigt sich erfreut über den definitiven Entscheid des Bundesparlaments zur **Sanierung der Pensionskasse SBB**. Nach Ablauf der Referendumsfrist wird der Bund das Geld freigeben. Die Auswirkungen auf Deckungsgrad und Zukunft der Pensionskasse werden sich dann berechnen lassen. Das halbjährlich stattfindende **Treffen des SEV mit dem Verband öffentlicher Verkehr** stand diesmal stark unter dem Einfluss der personellen Veränderungen beim VöV, wo zurzeit der Übergang vom bisherigen Direktor Peter Vollmer zum Nachfolger Ueli Stückelberger im Gang ist.

Einzelne Themen, so auch die SEV-Eingabe zu den Fahrvergünstigungen, sind deshalb nicht vorangekommen. Der Vorstand zeigt sich besorgt über die **Situation bei der Instandhaltung in Lausanne**. Nach wie vor besteht wenig Klarheit vonseiten der SBB, was sie dem Personal bietet, wenn der bisherige Standort geschlossen wird. Die 34 Betroffenen haben alle innert 24 Stunden eine Petition unterschrieben. Noch scheint eine Einigung in weiter Ferne. Nach wie vor gibt es Unternehmen, die den **Kleber gegen Übergriffe aufs Personal** nicht in den Fahrzeugen anbringen wollen. Eine Umfrage soll zeigen, wie weit die Umsetzung fortgeschritten ist. Auch bei der SBB ist bisher keine Bereitschaft vorhanden, die Reisenden über die Rechtslage zu informieren. pmo

Personal des Rollmaterial-Servicestandorts Lausanne noch immer im Ungewissen

34 Mitarbeiter sind wütend

Ende Jahr wird die Rollmaterial-Unterhaltsanlage Lausanne geschlossen. Doch die 34 Mitarbeitenden wissen noch immer nicht, wo und zu welchen Bedingungen sie danach arbeiten werden. Nun haben sie ihrem Ärger in einer Petition Luft gemacht.

Nach zehnmonatigen Diskussionen hat am 28. Februar die Leitung Operating der Division Personenverkehr (P-OP) dem SEV endlich einen akzeptablen Lösungsvorschlag vorgelegt: Die 34 Mitarbeitenden sollen an andern SBB-Standorten zum gleichen Lohn wie bisher weiterarbeiten und die zusätzliche Wegzeit während zweier Jahre voll anrechnen können. Doch am 22. März lehnte die HR-Leitung des Personenverkehrs diese Lösung ab.



Jean-Pierre Etique übergibt die Petition an Standortleiter Sylvain Amiguet.

Daraufhin setzten innerhalb von 24 Stunden alle 34 Mitarbeitenden ihre Unterschrift unter die Forderungen, die der SEV schon im Juni 2010 nach dem Schliessungsentscheid zusammen mit den Betroffenen formuliert hatte: Anrechnung der zusätzlichen Wegzeit; Rückkehrgarantie bis zur Eröffnung des neuen Lausanner Servicestandorts für alle Mitarbeitenden; SBB bietet allen gleichwertige Stellen

und Weiterbildungen an und übernimmt die Weiterbildungs- und Reorientierungskosten; SBB finanziert Frührenten usw. Diese Petition übergab SEV-Gewerkschaftssekretär Jean-Pierre Etique am 25. März an die Standortleitung. Nach Redaktionsschluss fand am 29. März ein Treffen mit der Leitung P-OP statt, und am 31. März ist vor Ort eine Personalversammlung geplant. AC/FI

BILD DER WOCHE

1. Mai-Plakat des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes



Am 1. Mai wirbt der SGB für einen gesetzlichen Mindestlohn von 22 Franken/Stunde oder 4000/Monat.

MEINE MEINUNG

Bahn und Umwelt

Die Bahn gilt als das umweltfreundlichste Verkehrsmittel. Mit einem kleinen Vorbehalt: Stichwort Velo. Aber was mache ich mit der Einladung von Freund Christoph zu seinem runden Geburtstag? Fahre ich mit dem Velo nach Biel? In meinem Alter?

Bekanntlich braucht die Bahn Strom. Auch Atomstrom. Der sei, so die Legende, «sauber». Nach der Reaktor-katastrophe in Fukushima hat sich diese Gebrauchsanweisung als Fehlinformation erwiesen. Höflich gesagt.

Klaus Traube war während 20 Jahren Projektleiter für den AKW-Bau bei Siemens. Dann bekannte er sich als AKW-Gegner. Die Eisenbahn fahre seit über 100 Jahren. Tausende Ingenieure und Techniker würden an der Verbesserung der Sicherheit arbeiten, so Traube. «Und immer noch passieren Eisenbahnunglücke. Es gibt eben keine absolute technische Sicherheit. Auch nicht bei Atomkraftwerken. Ein AKW-Unfall kann ausser Kontrolle geraten. Mit unvorstellbaren, nicht zu verantwortenden Folgen.» Das sagte der Siemens-Mann vor Tschernobyl.

Nach Fukushima kippte die schwarzgelbe Regierung von Angela Merkel nach links. Noch vor vier Monaten hatte sie für AKWs eine Laufzeitverlängerung beschlossen. Nun verfügte sie ein «Moratorium» von drei Monaten. In dieser Zeit sollen die bisher für sicher erklärten Atomanlagen auf ihre Sicherheit überprüft werden. Sieben AKWs wurden vom Netz genommen. Vorübergehend für drei Monate. Was dann, nach drei Monaten? Moratorium heisst ja, gemäss «Duden», «Aufschub». Das bleibt die Frage.

Momentan gibts in Deutschland nur noch AKW-Gegner. Möchte man meinen. Item, das spürt auch die Deutsche Bahn AG. Sie müsse über die Bücher, raten Politiker. Dazu die «Frankfurter Rundschau»: «Die Bahn könnte ihre Bahnsteigdächer mit Sonnenkollektoren ausrüsten und selbst Strom produzieren. Das wären Millionen von Quadratmetern Fläche.» Und in Güterbahnhöfen könnten Windräder aufgestellt werden.

Wie reagiert die DB-Führung? Japan stimme nachdenklich, erklärt der DB-Sprecher. «Das bestärkt uns, die bei der Bahn seit Jahren eingeleitete Wende in Richtung erneuerbare Energien zu beschleunigen.» Bahnchef Rüdiger Grube werde Ende dieses Monats darüber informieren. Leider habe ich meine Kolumne vorher abgeben müssen. Man darf gespannt sein, was die DB zur Verbesserung der Umwelt beitragen will.

Helmut Hubacher



Pensioniertentreffen des VPT in Olten

«Bis 2025 hat die AHV keine Probleme»



Grosses Interesse im Publikum: Die VPT-Pensionierten folgen dem Vortrag von Doris Bianchi, Sozialversicherungsspezialistin des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes.

Über 80 Pensionierte aus der ganzen Schweiz trafen sich in Olten. Die Vorschläge des Schweizerischen Gewerkschaftsbunds zum Ausbau der AHV stiessen bei ihnen auf offene Ohren.

Immer wieder behauptet der Bundesrat, dass die Zukunft der AHV nicht gesichert sei. Umso mehr staunten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der VPT-Pensioniertentagung in Olten, als ihnen Doris Bianchi die Berechnungen des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

SGB zeigte. Danach besteht bis 2025 überhaupt kein Sanierungsbedarf, und der dauernde Ruf der Politik nach einem höherem Rentenalter und tieferen Leistungen entpuppt sich als ungerechtfertigte Angstmache.

AHVplus erfüllt Verfassung

«Müssen nicht die AHV-Beiträge schon jetzt erhöht werden, um Rentenkürzungen zu verhindern?», wollte ein Teilnehmer wissen. «Eben nicht!», betonte Doris Bianchi. Zwar seien zusätzliche Einnahmen nötig, wenn die Vorschläge des SGB umgesetzt werden, aber das wäre dann Teil eines Gesamtpakets. Unter dem Titel AHV-

plus arbeitet der Gewerkschaftsbund nämlich an einem Projekt, mit dem die AHV auch für tiefe Löhne wieder ausreichend wird. Dieser Auftrag der Verfassung wird nämlich heute nicht erreicht, wenn bei Löhnen um 5000 Franken lediglich 60 Prozent Rente folgen. Bis 5000 Franken Lohn soll die AHV 80 Prozent ausmachen, bis 7000 Franken 70 Prozent, darüber 60 Prozent.

«Das hätte auch Einfluss auf die 2. und 3. Säule, die heute bei den tiefsten Löhnen kaum eine Rolle spielen, sondern vor allem den Banken und Versicherungen Geld bringen», ergänzte die Rednerin.

Peter Moor



«Für kleine Einkommen reicht die AHV nirgends hin», betont Doris Bianchi.

WERBUNG IST AUCH BEI DEN PENSIONIERTEN WICHTIG

«Wir müssen Austritte vermeiden und die Leute nach der Pensionierung bei uns halten», redete VPT-Zentralpräsident Kurt Nussbaumer den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Versammlung ins Gewissen. Er sprach damit Jérôme Hayoz aus dem Herzen: Der Werbeverantwortliche des SEV unterstützte den Aufruf Nussbaumers voll und ganz.

«Sicher geht es bei euren Kolleginnen und Kollegen eher um Bestandeswerbung als um Neueintritte – aber weshalb eigentlich nicht?», fragte Hayoz rhetorisch. Er ergänzte: «Wir müssen für die nächste Generation von Pensionierten

bereit sein!» In den nächsten zehn Jahren werden im öffentlichen Verkehr rund 10 000 Personen pensioniert, ein grosser Teil davon SEV-Mitglieder, die dies auch bleiben sollen.

«Wir müssen mehr als ein Verein sein, nämlich eine Bewegung», forderte Gewerkschaftssekretär Vincent Brodard, und verschiedene Redner aus dem Saal ergänzten, dass gute Aktivitäten wichtig seien, aber auch der soziale Kontakt. «Krankenbesuche gehören auch zu unserer Arbeit, nicht nur Versammlungen und Ausflüge», betonte ein Redner, der breite Zustimmung erhielt. pmo

«ES KANN UNS NICHT GLEICH SEIN, WER GEWÄHLT WIRD»

SEV-Präsident Giorgio Tuti nutzte die Gelegenheit, um den VPT-Pensionierten aus dem SEV-Alltag zu berichten. Besonders ging er auf die Pensionskassen ein. Er betonte, dass der SEV bis zum letzten Tag dafür gekämpft habe, dass auch die Ascoop in die Vorlage zur Sanierung einbezogen wurde. «Ich muss euch leider sagen, dass wir da auf Granit gebissen haben», hielt Tuti fest. «Der SEV kann viel, aber der SEV kann nicht alles», fuhr er fort und ergänzte, dass gerade bei solchen Fragen die Politik mitmachen müsse.

Der SEV sei zwar politisch unabhängig,

aber deswegen müsse man nicht einfach zuschauen. «Wir haben euch gezeigt, wer für und wer gegen die Sanierung gestimmt hat, und wir werden vor den Wahlen im Herbst zeigen, wer insgesamt für Verkehrs- und soziale Anliegen gestimmt hat und wer nicht!» Danach sei es Sache jedes einzelnen Mitglieds, zu entscheiden, wem es seine Stimme bei den Wahlen geben wolle. Er rief die Rentnerinnen und Rentner weiter dazu auf, die Mindestlohninitiative zu unterschreiben, denn ein anständiger Lohn sei eine Forderung, die für jedes Alter wichtig sei. pmo

Präsentation des Regionalsekretariats Zürich vor den Medien

SEV fordert GAV innerhalb des ZVV

In vielen Bereichen ist der Zürcher Verkehrsverbund vorbildlich – bei der Vertragssituation aber gar nicht. Der SEV fordert Gesamtarbeitsverträge in den beteiligten Firmen.

Mit der Medienkonferenz in Zürich wollte der SEV zwei Fliegen auf einen Schlag treffen: Zum einen stellte er das nun wieder vollständige Team des Regionalsekretariats vor, zum andern legte er das Thema der Gesamtarbeitsverträge im ZVV auf den Tisch.

Für den SEV ist erkennbar, dass ein einziger Gesamtarbeitsvertrag für den gesamten Verkehrsverbund schwierig wäre, da verschiedene Unternehmen mit verschiedenen Organisationsformen darin vertreten sind. «Aber es spricht wirklich nichts gegen

einen Rahmenvertrag, der zumindest Durchschnittslöhne regelt», betonte Edith Graf-Litscher, die mehrere Firmen des ZVV betreut. «Wir beginnen nun von un-

ten und fordern unsere Firmen auf, einen Firmenarbeitsvertrag abzuschliessen», ergänzte sie. Bei der SZU sollen schon im April die Verhandlungen beginnen.

Giorgio Tuti betonte die Bedeutung von Gesamtarbeitsverträgen. «Zürich ist der weisse Fleck auf unserer Karte, die inzwischen über 60 Verträge aufweist!» pmo



Geschlossener Auftritt in Zürich, von rechts: Regula Bieri, Leiterin des Regionalsekretariats, SEV-Präsident Giorgio Tuti, Gewerkschaftssekretärin Edith Graf-Litscher, Gewerkschaftssekretär Arne Hegland und der administrative Mitarbeiter Remo Ziegler.

TEAM ZÜRICH WIEDER KOMPLETT

Das Regionalsekretariat Zürich des SEV betreut die Region mit der grössten Dichte an Mitgliedern. In 27 Sektionen sind über 8200 Mitglieder organisiert. Das Team an der Birmensdorferstrasse 65 in Zürich besteht aus:

- Gewerkschaftssekretärin **Regula Bieri**, Teamleiterin, betreut KTU- und Bahndienstleistungssektionen.
- Die wieder genesene **Edith Graf-Litscher** betreut KTU-Sektionen und sitzt daneben für die SP Thurgau im Nationalrat.
- Gewerkschaftssekretär **Arne Hegland** betreut die SBB-Sektionen und die Migrationskommission.
- **Remo Ziegler** führt die Administration.

SBB-Arbeitsbedingungen müssen konzernweit gleichen Standard haben

GAV-Verhandlungen bei SBB Cargo International gestartet

Bei der jüngsten Tochter im SBB-Konzern, SBB Cargo International, steht nicht nur der Umzug an den neuen Hauptsitz nach Olten bevor: Seit dem 24. Februar laufen die GAV-Verhandlungen – ein Prozess, bei dem es noch nahrhafte Nüsse zu knacken gilt.

Die Termine stehen, Themenblöcke für die Verhandlungstage wurden fixiert und die Verhandlungsdelegationen seitens Gewerkschaften und Unternehmung tagten bereits zweimal. Die SEV-Delegation aus dem Zentralsekretariat wurde mit den gegenwärtig und künftig betroffenen Unterverbandsvertretern ergänzt.

Konzernweit gleichwertig

Für den SEV ist klar: Die Mitarbeitenden der 75-Prozent-

KOMMENTAR

Offensichtlich steht SBB Cargo International unter einem enormen Erfolgsdruck. Die neue Crew muss das internationale Geschäft in schwarze Zahlen führen. Ob dies überhaupt möglich ist, muss sich noch zeigen. Noch sind die Spiesse im Gütertransport zwischen Strasse und Schiene nicht gleich lang. Während im Schienenverkehr die Kostenwahrheit langsam abgebildet werden kann, profitiert der Strassenverkehr von Quersubventionen und externen Kostenträgern (z. B. für Gesundheits- und Umweltkosten). Im Güterverkehr wurden die Mitarbei-

tenden von Cargo in den vergangenen Jahren von Reorganisation zu Reorganisation gejagt – und dies mit grossen Auswirkungen für die Betroffenen, kaum allerdings für den Erfolg des Geschäftsbereiches. Jetzt gilt es, den Mitarbeitenden wenigstens Stabilität in den Arbeitsbedingungen zu gewährleisten. Nur mit einer topmotivierten Belegschaft hat die erneute Reorganisation überhaupt den Hauch einer Erfolgchance.

Philipp Hadorn,
Gewerkschaftssekretär SEV
und Leiter Cargoteam

Tochter von SBB Cargo müssen gleichwertige Arbeitsbedingungen wie alle übrigen Angestellten von SBB und SBB Cargo haben. Natürlich dürfen dabei bereichsspezifische Regelungen, die für das konkrete Geschäft relevant sind, in die Verhandlungen einfließen. Eine erste Skizzie-

rung der Bedürfnisse der Unternehmung lässt allerdings aufhorchen: Die Themen eingeschränkter GAV-Geltungsbereich, Flexibilität bei den Arbeitszeiten, Spielraum im Lohnsystem und Fragen der Arbeitsplatzsicherheit wurden bereits seitens Arbeitgeber

Einbezug der Betroffenen

Die jetzt betroffenen SEV-Mitglieder werden in den Verhandlungsprozess einbezogen. Nicht nur der direkte Austausch mit deren Unterverbandsvertretern in der Verhandlungsdelegation, sondern auch Mitgliederversammlungen sollen den

Takt angeben und den Puls der Mitarbeitenden zeigen (vgl. Einladung im Kasten). Das Jungunternehmen SBB Cargo International wird nebst den sozialpartnerschaftlichen auch noch einige unternehmerische Nüsse zu knacken haben.

Philipp Hadorn

EINLADUNG

Mitgliederversammlung «GAV SBB Cargo International»

Dienstag, 5. April 2011, 14.30–16.30 Uhr
Restaurant Elsässertor, Basel

Vom Übertritt zu SBB Cargo International betroffene SEV-Mitglieder sind herzlich eingeladen zu Infos und Austausch:

- Stand der Verhandlungen;
- Positionen und Schwerpunkte;
- Festhalten von Anliegen und Bedürfnissen;
- Vorgehensweise und Agenda.

Bestimme **deine** Arbeitsbedingungen mit!

Der SEV – deine Gewerkschaft

Posieren Sie für Ihre eigene Briefmarke.



Jetzt wechseln und bis zu 5 Monate
kostenlose Zusatzversicherungen
plus 20% Partnerrabatt sichern!

Wir schenken Ihnen einen Briefmarkenbogen mit Ihrem Familienfoto.
Onlineteilnahme und Infos unter www.meine-briefmarke.ch

ÖKK

Zurück im Nationalrat und in der Verkehrs- und Personalpolitik

Weichen wurden richtig gestellt

Aus SEV-Sicht waren die Sanierung der Pensionskasse SBB und die Bahnreform 2 die wichtigsten Geschäfte der vergangenen Session.

Es ist ein schönes Gefühl, wieder im Bundeshaus politisieren zu dürfen und für die SEV-Mitglieder beruflich im Einsatz zu sein, nachdem ich aus gesundheitlichen Gründen mit Ausnahme der Bundesratswahlen an den letzten beiden Sessionen nicht teilnehmen konnte. Ich bin wieder gesund und voller Tatendrang!

Sanierung der Pensionskasse SBB aufgegleist

Dank der intensiven Überzeugungsarbeit des SEV hat nach dem Ständerat am 7. März auch der Nationalrat die Weichen zur Sanierung der Pensionskasse SBB in die richtige Richtung gestellt. In meinem Votum habe ich darauf hingewiesen, dass das Personal der SBB und die Rentnerinnen und Rentner



Im Bundeshaus: Edith Graf-Litscher.

keine goldenen Fallschirme brauchen, aber einen Regenschirm fürs Alter redlich verdient haben. Tatsache ist, dass die Sanierung der Pensionskasse SBB nur gelingt, wenn auch der Bund einen substanziellen Beitrag dazu leistet. Die Beteiligung des Bundes an den Kosten für die Sanierung ist auch volkswirtschaftlich wichtig: Die SBB und die Versicherten haben bereits genug geblutet. Sie können die Sanierung nicht alleine bewältigen, ohne die Leistungs- und Zukunftsfähigkeit der SBB zu gefährden.

Mit der Bundesbeteiligung von 1148 Millionen haben wir die Weichen in die richtige Richtung zugunsten der Versicherten und des Unternehmens SBB gestellt, aber auch zugunsten der Kundinnen und Kunden, die

an einem leistungsfähigen öffentlichen Verkehr in der Schweiz interessiert sind. Wir vom SEV sind uns bewusst, dass für eine nachhaltige Sanierung weit mehr finanzielle Mittel notwendig gewesen wären. Jetzt haben wir das politisch machbare Ziel erreicht.

Ausschreibungsregelungen für Bus und Bahn festgelegt

Am 14. März haben wir im Nationalrat die Botschaft zum zweiten Schritt der Bahnreform 2 behandelt. Die beschlossenen Regelungen zu den Ausschreibungen im regionalen Personenverkehr sind für mich akzeptabel. Ich werde die Ausschreibungen im Auge behalten, damit sie nicht auf dem Buckel des Personals ausgetragen werden. Wir haben folgende Beschlüsse gefasst:

- Im Busbereich schreiben die Besteller im gegenseitigen Einvernehmen Angebote des gemeinsam bestellten regionalen Personenverkehrs auf der Strasse aus. Nicht ausgeschrieben wird, wenn eine Zielverein-

barung abgeschlossen ist und die Ziele vom Transportunternehmen eingehalten sind und wenn der Abgeltungsbetrag eine bestimmte Höhe nicht erreicht.

- Im Bahnbereich ist es leider trotz unserem Minderheitsantrag nicht gelungen, in der Vorlage gar nicht auf den regionalen Personenverkehr auf der Schiene einzugehen. Es bleibt also bei der nachfolgenden «Kann-Formulierung»: Die Besteller können im gegenseitigen Einvernehmen Angebote des gemeinsam bestellten regionalen Personenverkehrs auf der Schiene ausschreiben. Erfreulich ist, dass es dank unserem Minderheitsantrag gelungen ist, einen versteckten Abbau nicht rentabler ÖV-Linien zu verhindern. Das Geschäft kommt nun in die KVF S und anschliessend in den Ständerat.

Fünf wichtige Punkte

Am Rande der Session traf ich mich zusammen mit unserer SP-Delegation der KVF

mit Vertretern der Kantone und mit dem neuen Generalsekretär im Uvek, Herrn Thurnherr. An diesen Treffen diskutierten wir die zukünftige Verkehrsinfrastrukturfinanzierung. Für mich stehen fünf Punkte im Vordergrund:

- Die Verkehrspolitik muss als Ganzes gesehen werden. Strasse und Schiene dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Es braucht ein ausgewogenes Gesamtpaket.
- Die Vorlage darf nicht scheitern, das würde eine Verzögerung um mehrere Jahre bedeuten, welche die Probleme massiv verschärfen würde.
- Die Vorlage muss volkswirtschaftlichen Nutzen bringen.
- Die Finanzierung muss gesichert sein (keine ungedeckten Checks).
- Das Volk hat die Politik der Verlagerung von der Strasse auf die Schiene mehrfach bekräftigt. Daran darf nicht getüttelt werden.

Edith Graf-Litscher
Nationalrätin SP Thurgau
Gewerkschaftssekretärin SEV

Eine Finanzpolitik für die normale Bevölkerung – keine Geschenke für Reiche

Geld für den öffentlichen Verkehr wäre da

Der Ruf des Finanzdepartementes ist böse rampoliert.

Falsche Zahlen, Steuerensenkungsprojekte für Grossverdiener, Reiche und Banken sowie unnötige Sparpakete: Seit mehreren Jahren veröffentlicht das Departement düstere Finanzaussichten für den Bund. So wurden Sparpakete gerechtfertigt und die Sanierung der IV hinausgeschoben. Die Realität bei den Bundesfinanzen war dann jedes Jahr viel besser. Die Rechnungsabschlüsse waren durchwegs höher als die Budgets. In Bundesrat Merz' Zeit hat der Bund fast 23 Milliarden Franken besser abgeschlossen als budgetiert. Das ist mehr als ein Drittel des ganzen Bundeshaushaltes!

Den Vogel abgeschossen hat das Finanzdepartement unter Bundesrat Merz mit der Unternehmenssteuerreform II. An der Pressekonferenz vor der Volksabstimmung im Jahr 2008 sagte Bundesrat Merz: «Es ist Zeit, etwas für die kleinen und mittleren Unternehmen zu tun – für all die Tausenden von Malern, Apothekern, Garagisten, Floristen, Metzger.» Doch nun sind es Konzerne wie Credit Suisse, Suisse Re oder ABB, die ihre Dividenden steuerfrei ausschütten und beim Bund Milliardenlöcher hinterlassen. Das Stimmvolk wurde böse hereingelegt.

Bundesrätin Widmer-Schlumpf, Merz' Nachfolgerin, hätte es in der Hand, den Ruf des Departementes wieder herzustellen. Gestartet ist

sie aber schlecht. Den Banken will sie Steuern von fast 200 Millionen schenken, damit diese noch billiger Schulden machen können (Abschaffung der Emissionsabgabe). Und die Milliardenausfälle bei der Unternehmenssteuerreform versucht sie zu verwedeln. Denn effektiv dürften es noch mehr sein, als der Bundesrat der Öffentlichkeit präsentiert hat.

Am meisten profitieren die Superreichen

Von diesem Steuergeschenk für die Aktionäre profitieren einmal mehr vor allem die Vermögenden und Superreichen. Denn sie sind es, die Aktien halten, während die Normalhaushalte kaum im Besitz von Aktien sind. Die reichsten 5 Prozent der Be-

völkerung erhalten 90 Prozent der vielen Hundert Millionen Steuerrabatt. Die Finanzpolitik unter Bundesrätin Widmer-Schlumpf scheint somit nahtlos an diejenige unter Bundesrat Merz anzuschliessen. Die Reichen und die Grossverdiener erhalten Rabatte, während die Durchschnittsfamilie darauf wartet, dass der Bund endlich die Prämienverbilligungen erhöht, damit der Lohn nicht durch die explodierenden Krankenkassenprämien aufgefressen wird.

Was zu tun wäre, ist klar. Die Steuergeschenke an die reichen Konzernaktionäre sind zu stoppen. Die Milliarden-Überschüsse der Vergangenheit beim Bund müssen in die AHV gesteckt werden: Die IV wurde wegen der düsteren Budgets nicht saniert,

sodass die AHV mit einem Kredit von 15 Milliarden einspringen musste. Und die Normalverdienenden müssen entlastet werden – durch Prämienverbilligungen bei den Krankenkassenprämien.

Das Finanzdepartement muss die Budgetierung überarbeiten, damit die Zahlen realitätsnah werden. Dann wird sich auch zeigen, dass Geld vorhanden ist für den öffentlichen Verkehr, der bisher unter der Sparpolitik gelitten hat.

Bundesrat Merz hat mit seiner Politik das Gesicht verloren. Bundesrätin Widmer-Schlumpf läuft Gefahr, dass sie mit ihrer Politik der Bevölkerung nicht mehr in die Augen schauen kann, wenn sie die Finanz- und Steuerpolitik von Bundesrat Merz weiterführt. Daniel Lampart



„Die Aktionstage vom 31. März, 1. und 2. April und der 1. Mai sollen Höhepunkte der Unterschriftensammlung werden.“

Daniel Lampart

Daniel Lampart, Chefökonom des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB)

Unterschreibt die Mindestlohn-Initiative und lasst sie unterschreiben!

Heute Donnerstag, den 31. März, morgen Freitag, den 1. April, und am Samstag, 2. April, sammelt der SEV an verschiedenen Orten Unterschriften für die Mindestlohn-Initiative, die der SGB im Januar lanciert hat. Daniel Lampart erklärt, warum man diese Initiative unbedingt unterschreiben sollte.

kontakt.sev: Die Mindestlohn-Initiative ist am 25. Januar lanciert worden. Wie läuft die Unterschriftensammlung?

Daniel Lampart: Bisher ist das Echo sehr positiv. Unsere Gewerkschaften sagen uns, dass die Initiative den Wind im Rücken hat. Selbstverständlich ist es aber noch zu früh, um Bilanz zu ziehen oder Zahlen über die bisher gesammelten Unterschriften vorzulegen. Die Aktionstage vom 31. März, 1. und 2. April und der 1. Mai sollen Höhepunkte der Unterschriftensammlung werden. Der Tag der Arbeit steht dieses Jahr denn auch unter dem Motto «Lohndruck stoppen – Mindestlöhne jetzt!».

Gibt es Sektoren der Wirtschaft oder Regionen, wo die Initiative besonders Anklang findet?

Unsere Forderung, alle tiefen und mittleren Löhne mithilfe von Mindestlöhnen und eines gesetzlichen

„Unsere Forderung, alle tiefen und mittleren Löhne mithilfe von Mindestlöhnen und eines gesetzlichen nationalen Mindestlohns zu schützen, findet überall Anklang.“

nationalen Mindestlohns zu schützen, findet überall Anklang. Es ist aber klar, dass Personen mit tiefen Löhnen – beispielsweise Mitarbeitende der Reinigungsbranche oder von Berg- und Seilbahnen – ein

besonderes Interesse daran haben, dass die Initiative durchkommt.

An der SGB-Medienkonferenz zur Lancierung der Initiative im Januar hast du auf eine ameri-

kanische Studie verwiesen, die aufzeigt, dass eine Anhebung der Mindestlöhne zu einer höheren Beschäftigung führt. Wie erklärt sich dieses Phänomen?

Vor der Lancierung der Initiative haben wir etwa hundert Studien zum Thema Mindestlohn angeschaut. Wir haben daraus zwei Schlüsse gezogen: Die Einführung eines Mindestlohns führt dazu, dass das Arbeitseinkommen eindeutig gerechter verteilt wird. Und sie führt nicht zu höherer Arbeitslosigkeit. Eine bestimmte

Zahl von Studien geht gar davon aus, dass die Einführung eines Mindestlohns zu mehr Arbeitsplätzen führt.

Und wie ist dies zu erklären?

Wenn man mehr verdient, ist man vielleicht nicht mehr auf einen Zweitjob angewiesen, muss zum Beispiel nicht mehr am Abend

als Reiniger/in arbeiten oder am Samstag als Verkäufer/in. So werden Arbeitsplätze frei für Leute, die bisher arbeitslos gewesen sind. Das ist eine Erklärung. Die Einführung eines Mindestlohns könnte aber auch deshalb zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit führen, weil die Leute mehr Kaufkraft haben, wenn sie mehr verdienen.

Aber wer bezahlt die Lohnerhöhungen, welche die Initiative verursacht, falls sie angenommen wird?

Aus den Studien geht hervor, dass es die Arbeitgeber sind, die zur Kasse gebeten werden. Wie ist dies möglich? Die Unternehmen, welche vom Lohndruck profitiert haben, haben recht hohe finanzielle Margen realisieren können. Durch unsere Initiati-

„Die Einführung eines Mindestlohns geht nicht ohne vermehrte Kontrollen, wie wir sie zu den flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit mit der EU eingeführt haben.“

ve werden sie gezwungen, ihre Margen zu senken.

Besteht nicht die Gefahr, dass die Einführung eines Mindestlohns die Schwarzarbeit fördert?

Viele Leute befürchten in der Tat, dass die Initiative, falls sie angenommen wird, zu mehr Schwarzarbeit

führt. Doch die Einführung eines Mindestlohns geht nicht ohne vermehrte Kontrollen, wie wir sie zu den flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit mit der EU eingeführt haben. Es ist klar, dass unsere Initiative ihr Ziel nicht erreichen kann, wenn keine Kontrollen erfolgen.

Wer müsste diese Kontrollen anordnen?

Im Rahmen der Gesamtarbeitsverträge sind die paritätischen Kommissionen dafür verantwortlich, dass die Vertragsbestimmungen umgesetzt werden. Weil die Initiative darauf abzielt, die Präsenz der Gesamtarbeitsverträge in unserer Wirtschaft zu verstärken, werden die paritätischen Kommissionen eine stärkere Rolle spielen müssen. Die Kantone werden ebenfalls

verantwortlich sein dafür, darüber zu wachen, dass die Mindestlöhne angewandt werden,

denn der Initiativtext fordert: «Die Kantone bezeichnen die Behörde, die für den Vollzug des gesetzlichen Mindestlohnes verantwortlich ist.»

Besteht nicht auch das Risiko, dass bestimmte Unternehmungen ihre Produktion ins Ausland verlagern?

JAPAN

Wir haben das Treffen mit Daniel Lampart auch genutzt, um ihn zu fragen, wie sich die dramatischen Ereignisse in Japan, der dritten Wirtschaftsmacht der Welt, seiner Meinung nach wirtschaftlich auswirken werden:

«Die doppelte Naturkatastrophe ist eine humanitäre Tragödie. Wirtschaftlich dagegen könnte Japan die Erdbeben- und Tsunami schäden relativ einfach überwinden. Der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete könnte die Binnenwirtschaft ankurbeln und ein Bruttowachstum auslösen. Zumal

die Zinsen recht tief geblieben sind, sodass die Japaner den Wiederaufbau finanzieren können.

Doch die Folgen der Nuklearkatastrophe sind noch nicht bekannt. Die radioaktive Verstrahlung könnte den Wiederaufbau ernsthaft bremsen.

Aufgrund der mir vorliegenden Informationen denke ich, dass der Wiederaufbau der Infrastruktur des Landes und die wirtschaftliche Erholung weniger lange dauern werden als die Bewältigung der menschlichen Tragödie.»

AC/FI

INTERVIEW

Keystone



«Es ist klar, dass Personen mit tiefen Löhnen – beispielsweise Mitarbeitende der Reinigungsbranche oder von Berg- und Seilbahnen – ein besonderes Interesse daran haben, dass die Initiative durchkommt.»

Daniel Lampart

Im Gegenteil. Unternehmungen, die bestimmte Sektoren ihrer Produktion ins Ausland verlagert haben oder beispielsweise die Reinigung ausgelagert haben, werden es wirtschaftlich interessanter finden, diese Sektoren wieder zu integrieren, da sie diese Arbeiten nicht mehr zu Dumpinglöhnen nach aussen vergeben dürfen.

Im Initiativtext steht: «Der Bund kann für besondere Arbeitsverhältnisse Ausnahmeregelungen erlassen.» Welche Ausnahmen sind da gemeint?

Es ist vorstellbar, dass Arbeitnehmende während einer berufsbegleitenden Ausbildung als zu wenig produktiv eingestuft werden, um Anrecht auf den Mindestlohn zu haben. Diese Ausnahme hat aber letztlich vor allem den Arbeitnehmenden zu dienen.

Ein Stundenlohn von 22 Franken genügt in Zürich oder Genf nicht zum Leben.

Die Konsumgüter kosten in der Schweiz mehrheitlich überall gleich viel, beispielsweise die Lebensmittel. Dasselbe gilt für die Sozialversicherungen. Vor allem wegen der höheren Wohnkosten ist das Leben in den grossen Städten aber tatsächlich teurer. Daher sind in diesen Städten auch zwangsläufig die Löhne höher. Der Initiativtext spezifiziert deshalb: «Die Kantone können zwingende Zuschläge auf den gesetzlichen Mindestlohn festlegen.»

Der Initiativtext besagt, dass der gesetzliche Mindestlohn regelmässig an die Lohn- und Preisentwicklung angepasst wird, und zwar mindestens im

Ausmass des Rentenindex der AHV. Wenn dieser Index aber verschwindet, was ist dann mit der Anpassung des Minimallohns?

Falls wir mit der Forderung nach der Abschaffung des Mischindex konfrontiert würden, dann würden die Gewerkschaften alles tun,

»Die Einführung eines Mindestlohns führt zu mehr Arbeitsplätzen.«

um ein solches Szenario zu verhindern. Solange es in der Schweiz Gewerkschaften gibt, wird es auch einen Mischindex geben! (Der Mischindex berücksichtigt je zur Hälfte die Entwicklung des Landesindex der Konsumentenpreise und das Wachstum der Nominallöhne gemessen vom Bundesamt für Statistik seit der letzten Erhöhung der AHV-Renten. Diese werden

alle zwei Jahre entsprechend an die Teuerung angepasst – Anm. der Red.)

Könnten Mindestlöhne nicht das Wachstum der Durchschnittslöhne bremsen?

Im Gegenteil. Die Initiative will, dass die Festschreibung von Mindestlöhnen in den Gesamtarbeitsverträgen gefördert wird. Ziel ist, alle tiefen und mittleren Löhne mithilfe der Mindestlöhne zu schützen – was sich auch auf die Durchschnittslöhne positiv auswirkt.

Wird es in der Schweiz weniger Working Poor geben, wenn die Initiative angenommen wird?

Man kann ein/e Working Poor sein, wenn man wenig verdient und allein lebt. Man kann aber auch mit einem mittleren Lohn ein/e

Working Poor sein, wenn man eine Familie mit mehreren Kindern unterhalten muss. Im ersten Fall hat die Initiative wirklich eine konkrete Auswirkung: Der oder die Alleinstehende wird genug verdienen, um nicht mehr ein/e Working Poor zu sein. Jene mit einer grossen Familie dagegen werden auch mit einem Stundenlohn von 22 Franken Working Poor bleiben. Sie werden immer noch auf öffentliche Hilfe angewiesen sein, beispielsweise auf Reduktionen der Krankenkassenprämien oder vergünstigten Wohnungen.

Interview: Alberto Cherubini/FI

Unterschriftenbogen zur Mindestlohn-Initiative können vom SEV-Web heruntergeladen werden:
www.sev-online.ch

Link zum Recht

In der Freizeit zum Arzt?

Gelten Arztbesuche und Therapien immer als (bezahlte) Arbeitszeit?

Arztbesuche kann man selten in die Freizeit legen, man muss tagsüber, meistens also in der Arbeitszeit, zum Arzt. Das wirft rechtliche Fragen auf.

Ob man gehen darf oder nicht, ist nicht die Frage. Darf ich aber immer dann gehen, wenn ich einen Termin bekomme, und gilt dies als Arbeits- oder als Freizeit?

Das Obligationenrecht gibt darauf leider nicht umfassend Antwort. Art. 329 Abs. 3 sagt nämlich lediglich, dass den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern die üblichen freien Stunden und Tage zu gewähren seien. Damit ist nicht die übliche Freizeit gemeint, sondern eben diejenige Zeit, die man braucht, um persönliche Besorgun-

gen, die man nicht ausserhalb der Arbeitszeit erledigen kann, wahrzunehmen. Der Arbeitgeber muss sogenannte kurzfristige Arbeitsbefreiungen aus besonderem Anlass zulassen, worunter eben auch der Arztbesuch fällt.

Viele Regelungen in GAVs und Personalreglementen sehen vor, dass man Arztbesuche etc. «nach Möglichkeit» in der Freizeit vornehmen sollte – was besonders für Teilzeitarbeitende gilt. Aber da dies nicht immer möglich ist, gilt grundsätzlich: Man darf auch während der Arbeitszeit gehen.

Zur Frage, ob diese Zeit bezahlt ist oder nicht, sagt das Gesetz nichts. Es ist daher auf Orts- und Branchenüblichkeit abzustellen, was hier allerdings nicht viel weiter hilft. Immerhin: Die überwiegende Mehrheit der Fach-

literatur ist der Auffassung, dass Arztbesuche unter die Regeln von Krankheit und Unfall fallen, also bezahlte Arbeitszeit sind.

Noch schwieriger wird es, wenn es um regelmässige Therapien geht. Diese können sich über längere Zeiträume hinziehen und damit die Präsenz am Arbeitsplatz empfindlich beeinträchtigen. In den wenigsten Personalreglementen oder GAVs finden sich Regelungen dazu. Deshalb ist hier unbedingt im Gespräch zu klären, wie die Freistellung bewerkstelligt wird und ob oder wie viel Arbeitszeit angerechnet wird.

Bei solchen Gesprächen sollten folgende Punkte angesprochen werden:

- Ist die Therapie ärztlich angeordnet oder nicht? Wenn nein, so muss sie eher in der Freizeit absol-

viert werden. Wenn ja, hat der Arbeitgeber wenig Spielraum, die Notwendigkeit der Therapie infrage zu stellen. Seine Fürsorgepflicht gebietet ihm nämlich, alles zu tun, was zumutbar ist, um die Gesundheit seiner Mitarbeitenden zu erhalten und zu fördern. Dies gilt insbesondere bei Therapien aufgrund von Arbeitsunfällen.

- Wie planbar sind die therapiebedingten Ausfälle? Je nachdem kann es durchaus sein, dass kurzfristige Verschiebungen vorkommen, welche ausserhalb des Einflussbereichs der Mitarbeitenden liegen. Auch dann müssen sie zur Therapie gehen können, es sei denn, es liege ein betrieblicher Notfall vor.
- Grundsätzlich muss auch bei Therapien davon ausgegangen werden, dass sie an die Arbeitszeit angerechnet werden. Allerdings gilt dies nicht automatisch und vor allem nicht automatisch für den Weg zum Ort der Therapie und zurück. Dies ist klar zu regeln, denn nicht immer ist die passen-

de Therapie gleich um die Hausecke greifbar, und bezüglich der Wahl der oder des Therapierenden kann der Arbeitgeber eigentlich auch keine Vorschriften machen. Schwierig wird es natürlich dann, wenn jemand aus dem Mittelland darauf besteht, seinen Appenzeller Naturdoktor oder den international renommierten Genfer Chirurgen und niemanden sonst für seine Therapie ins Auge zu fassen: Dort darf der Arbeitgeber die zu gewährende Zeit auf das notwendige Minimum reduzieren oder die Therapie sogar ganz in die Freizeit verweisen. Nicht nur in diesen Fällen, sondern ganz generell braucht es Augenmass und gegenseitiges Verständnis, damit eine für beide Seiten tragbare Lösung gefunden werden kann.

- Und übrigens: Psychotherapien können ebenfalls ärztlich angeordnet werden und sind dann vom Arbeitgeber ebenso zu behandeln wie andere Therapien!

Rechtsschutzteam SEV

Leserbrief

Lohn hier, Lohn dort...

Monika Barth spricht mir aus dem Herzen. Als ich vor einem Jahr einer Mitarbeiterin sagte, dass der Erwerb von Erdbeeren aus Südspanien asozial und unökologisch sei, erntete ich nur Kopfschütteln. Denn «normale» Menschen kaufen natürlich das billigere Produkt. So denkt

die Mehrzahl der Menschen. Sie selbst erwarten ein Lohnniveau nach Schweizer Normen, der einheimische Erdbeerbauer aber ist zu teuer und hat offenbar keinen Anspruch auf einen Schweizer Lohn.

Martin Hofer, Zugschef SBB, Chur

Leserbrief

Keine privaten Brillen

Neulich beim Rangieren fiel mir meine private Brille aufs Geleise und zerbrach. Als ich den Vorfall im Büro meldete, wurde ich wie folgt aufgeklärt: Die SBB zahlt nichts an den Ersatz einer privaten Brille, denn es wird uns Arbeitern – es betrifft mehrere hundert SBB-Mitarbeiter –

angeboten, eine zweite Brille bei einem von der SBB anerkannten und empfohlenen Optiker erstellen zu lassen.

Was ist billiger – jedem Brillenträger, der bei der SBB arbeitet, eine zweite Brille er-

stellen zu lassen oder bloss die Reparaturen der zerbrochenen Brillen zu bezahlen?

Gespannt warte ich auf die Antwort. Wahrscheinlich weiss ich einfach nicht, wie viele Brillen das ganze Jahr zerbrechen und ersetzt werden müssen, und habe mich entsprechend verschätzt...

Othmar Jung, Luzern

Leserbrief

SBB bald in deutschen Händen?

Jetzt ist mir klar, warum die Personalumfrage so himmelstreichend ausfiel! Einem Zeitungsartikel entnahm ich, dass in der Fragestunde im Nationalrat im Zusammenhang mit der Personalpolitik der SBB das Thema eines Verkaufs der SBB an die Deutsche Bahn zur Sprache kam.

Ich verstehe nun die Angst der Arbeiter der SBB. Keiner getraut sich mehr, etwas zu sagen, es wird die Faust im Sack gemacht. Bei der Personalumfrage hat sich

offenbar mancher Luft verschafft und seinen Unmut zu Papier gebracht.

Warum die Forderung des SEV nach einer Lohnerhöhung in den letzten zwei Jahren nicht erfüllt wurde, wird spätestens jetzt klar. Sollte ein Verkauf je Tatsache werden, ist die Chance einer Lohnerhöhung gleich null. Was aber macht der «kleine Arbeiter» in der Schweiz, in der die Versicherungen, Krankenkassen, das Benzin und Öl, die Lebensmittel und der Erhalt

des Lebensstandards immer teurer werden. Man darf kaum daran denken, sonst gelangt man schon jetzt an einen kritischen Punkt.

Also, liebe Kollegen und Kolleginnen, haltet Ohren und Augen offen oder, wie es auch unsere Gewerkschaft immer wieder sagt: «Wir bleiben dran.» Ich glaube, es ist mehr als fünf vor zwölf, wir müssen die Lawine jetzt stoppen und ihr zu entrinnen suchen.

Othmar Jung, Luzern

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint 14-täglich.

ISSN 1662-8454.

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Henriette Schaffter.

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstr. 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch, Tel. 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58.

Abonnemente und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstr. 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Tel. 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Zürichsee Zeitschriftenverlag, Seestr. 86, 8712 Stäfa; Tel. 044 928 56 11, Fax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, SOLPRINT, Subingen (ein Unternehmen der AZ Medien AG); www.solprint.ch

Die nächste Ausgabe erscheint am 14. April 2011.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 7. April, 8 Uhr
Inserateschluss: 4. April, 10 Uhr

Die Namen aller in stiller Wahl gekürten Peko-Mitglieder sind bekannt

Wir gratulieren herzlich zur Wahl!

Auf die Ausschreibung für die Neuwahlen für die Personalkommissionen haben sich sehr viel interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeldet. In den Wahlkreisen, in denen es nicht mehr Kandidaturen gibt, als Sitze zu vergeben sind, gelten die Kandidatinnen und Kandidaten als in stiller Wahl gewählt. Allfällig vakante Sitze bleiben bis zur nächsten Ausschreibung unbesetzt.

Wir führen im Nachfolgenden die in stiller Wahl gewählten Mitglieder der Peko Division sowie der deutschsprachigen Peko Fläche auf. In den nicht aufgeführten Wahlkreisen finden schriftliche Wahlen statt. Wir gehen in der nächsten Nummer von *kontakt.sev* ausführlich darauf ein.

Division Immobilien und Konzernbereiche Wahlkreise der Peko Division

Immobilien: Werner Burkhardt, Effretikon; Rudolf Loosli, Zürich (beide SEV)

Konzernbereiche: Liliane Staub, Bern; Denise Affolter, Worblaufen; Daniel Berger, Worblaufen (alle SEV)

Division Immobilien Wahlkreise Peko Fläche RailClean

Ost: Markus Stämpfli, Zürich (eigene Liste)

Division Cargo

Präsidium: Alex Brunner, Muttenz (VSLF)

Division Cargo Wahlkreise Peko Fläche

West: Yannick Durand, Lausanne; Laurent Vuilleumier, Biel; Blaise Fähndrich, Lausanne; Bruno Ruff, Bern; Dominique Varone, Sion; Alain Michel, Payerne; Marcel Andres, Brig (alle SEV)

Ost: Thomas Probst, Olten; Danilo Tonina, Schaffhausen; Roger Amsler, Oensingen; Markus Engetschwiler, Lupfig; Rolf Schumacher, RB Limmattal; Gjon Kqira, RB Limmattal; Fiorindo Hollenstein, Landquart (alle SEV)
Nord: Beat Geisseler, Muttenz; Ruedi Zberg, Erstfeld; Bruno Kirchhofer, Basel; Urs Kieliger, Erstfeld (alle SEV)

Zentral- und Geschäftsbereiche: Urs Zeder, Basel (SEV); 4 Sitze vakant

Asset Management

Erstfeld: Thomas Dossenbach; **Muttenz:** Rolf Lüscher; **RBL:** Martin Meier, Dietikon (alle SEV)

Division Infrastruktur, Wahlkreise Peko Fläche

I-IH-ROT (Infrastruktur Instandhaltung Region Ost): Hugo Eisenbart, Zürich; Urs Casanova, Sargans; Norbert Stutz, Winterthur; Roman Graf, Zürich; Peter Müller, Bülach (alle SEV)

I-B-INT (Betrieb Intervention): Rudolf Lüscher, Brugg; René Back, Zürich; Hans-Rudolf Dietschi, Olten; Andrea Pace, Zürich Flughafen (alle SEV)

I-B-OCI SBE/APM (Operation Center Infrastruktur, Sicherheit Betrieb, Anforderungs- und Prozessmanagement): Peter Schmidlin, Daniel Weltenreiter, Urs Schopfer (alle Bern, alle SEV)

I-B-RME (Region Mitte): Rosmarie Wild, Basel; Thomas Joos, Olten; Kurt Schleiss, Luzern; Michael Schweingruber, Bern; Armin Wal-

ker, Basel RB (alle SEV)
I-FN (Fahrplan und Netzdesign): Werner Oetiker, Zürich (SEV); 2 Sitze vakant

I-AT (Anlagen und Technologie): Manfred Weiss, RB Limmattal; Christian Rüede, Olten (beide SEV); 2 Sitze vakant

I-PJ (Projekte): Georges Stanesco, Lausanne; Brigitte Aegerter, Olten; Giuseppe Lani, Bellinzona (alle SEV); 2 Sitze vakant

I-IH-RME (Instandhaltung Region Mitte): Andreas Bieri, Bern; Horst Ernst-Heinfling, Basel; Roland Fuhrer, Bern; Thomas Spichiger, Muttenz (alle SEV); 1 Sitz vakant

I-ESP-EI/LOG/PBT (Einkauf, Supply Chain, Produktion; Infrastruktur, Logistik, Bahntechnik): Hanspeter Roos, Bern (SEV); 2 Sitze vakant

I-ESP-PBT-BTC: Peter Krucker, Marco Zumstein (beide Hägendorf, beide SEV); 1 Sitz vakant

Division Personenverkehr Wahlkreise Peko Division

FV-SQM (Fernverkehr Service und Qualitätsmanagement)
Logistik & Gepäck: Nick Krummenacher, Luzern (SEV)

VM (Verkehrsmanagement)

Zugpersonal: Ralf Kessler, Olten; Ruedi Baumann, St. Gallen; Nicole Mächler, Zürich; Paggi Piergiorgio, Bellinzona (alle SEV)

Verkauf & Services: Jean-Philippe Zufferey, Lausanne (Transfair); Remo Tschannen, Bern; Ruth Schweizer, Uster; Clemens Cola, Uzwil (alle SEV)

OP-ZF (Operating Zugführung) Lokpersonal: Bernhard Imhof, Brig; Michel Roth, Genf; Richard Odermatt, Interlaken; Hanspeter Moser, Interlaken (alle SEV)

OP-Maintenance: Roger Derungs, Zürich; Reto Twerenbold, Basel; Niklaus Blättler, Olten; Manfred Brunner, Biel (alle SEV)

OP-ZV (Zugvorbereitung): Bruno Baruffatto, Bellinzona; Jean-Claude Compagnoni, Chur (beide SEV)

Zentrale Operating: Beat Schellenberg, Zürich (SEV)
Zentrale P: Marcel Ruoss, Zürich; Diana Oertig, St. Gallen (beide SEV)

P-VS Nordwestschweiz: Daniel Rogenmoser, Luzern; Daniel Hafner, Grenchen; Simone Messmer, Worblaufen; Monika Brugger, Olten, Daniel Pfirter, Pratteln; Rita Truninger, Luzern; Jasmine Lüscher, Baden (alle SEV)

P-VS Säntis Bodensee: Alexander Niedermann, St. Gallen; Heidi Halter, Gossau; Silvia Grogg, Uznach; Alois Tschudi, St. Gallen (alle SEV)

P-OP Lokpersonal: Peter Mathis, Zürich; Hans-Peter Aregger, Luzern; Christof Bucheli, Basel; Jean-Luc Gremaud, Lausanne; Markus Kröpfli, Biel; Christof Schai, Chur; Beat Schumacher, Rapperswil (alle SEV); Daniel Ruf, Zürich; André Alder, Genf; Thomas Jacquart, Bern; Oliver Altorfer, Olten; André Gall, Chiasso (alle VSLF); Markus Bürki, Winterthur (Transfair)

P-OP Zugvorbereitung: José-Antonio Leis, Zürich; Martin Bollhalder, St. Gallen; Alfred Zimmermann, RB Limmattal; Oliver Gsponer, Brig; Markus Pfluger, Basel; Pierre Burkhalter, Lausanne; Juri De Biasi, Chiasso; Daniel Purtschert, Zürich; Alois Strehler, Winterthur; Antonio Gisoni, Chur; Osmani Hysen, Genf (alle SEV); Hans Rechsteiner, Zürich (Transfair)

P-OP Light Maintenance RI-CO: Eugen Hammer, Zürich; Marrone Fiorentino, Winterthur; Mikael Houriet, Bern; Kurt Freihofer, Zürich; Reto Inderbitzin, Luzern; Giovanni Musaro, Genf; Kurt Tanner, Winterthur; Markus Lanz, Winterthur; Michael Roth, Goldau; Daniel Moreira, Brig (alle SEV)

P-OP IW (Industriewerk) Olten: Max Hodel, Daniela Vidale, Walter Schaub, Kurt Wyss (alle Olten, alle SEV); Thomas Schenker, Olten (Transfair)

P-OP RZ (Reparaturzentrum) Altstetten: Ferdinand Isler, Sven Hildinger, Angelo Chiuchiolo (alle Zürich, alle SEV)

P-OP Fahrzeugdiagnose: Beat Jurt, Bern; Peter Hügli, Zürich; Toni Maissen, Chur; Markus Stäheli, St. Gallen (alle SEV)

**Division Personenverkehr
Wahlkreise Peko Fläche**

P-VM Zugpersonal: Thomas Walther, Romanshorn; Andreas Menet, Chur; René Bertsch, Bern; Gian-Marco Blattner, Chiasso; Jean-Marie Angéloz, Lausanne; René Furrer, Olten; Roger Kaiser, Zürich; Daniel Gerber, Bern; Alexander Seiler, Brig; Pascal Prince, Delsberg; Markus Ziörjen, Luzern; Erika Grether, Brugg; Peter Braunschweiger, Basel (alle SEV)

P-VM Produktionssteuerung: Beat Johner, Gabriela Walther, Hans-Peter Grünig, Fabrizio Meneghini, alle Bern; Roland Brand, Zürich (alle SEV)

P-FV-Logistik & Gepäck: Thomas Känzig, Bern; Iwan Dietiker, Luzern; Christoph Stracke, Zürich (alle SEV); 1 Sitz vakant

P-VS Mittelland: Nicole Buechi-Grossenbacher, Bern; Martin Bichsel, Burgdorf; Alfred Wegmüller, Bern (alle SEV); 2 Sitze vakant

P-VS Zürich: Bernhard Deuber, Nicole Meier, Dielsdorf; René Dürig, Zürich; Claude Kälin, Uster; Angela Cemenisch, Zürich (alle SEV); 2 Sitze vakant

P-OES (Öffentliche Sicherheit) Transportpolizei: Franco Lo Manto, Bern; Christian Jurians, Lausanne (beide SEV); 1 Sitz vakant



SEV-Mitglieder setzen sich in den Peko für die Anliegen des Personals ein.



„Bei der Umsetzung spielen die Vorgesetzten eine zentrale Rolle. Es ist deshalb wichtig, dass sie von der SBB für ihre Aufgaben geschult und seriös vorbereitet werden.“

Manuel Avallone, Vizepräsident SEV

Ende Mai erfahren die SBB-Mitarbeitenden, wie sich das neue Lohnsystem für sie persönlich auswirkt

Der SEV bietet seinen Mitgliedern ab Juni Sprechstunden an

Zum neuen SBB-Lohnsystem hat der SEV in den letzten Wochen in Bern, Chur, Lausanne, Luzern, Olten, St. Gallen und Zürich Infoveranstaltungen durchgeführt, und eine ist noch in Bellinzona geplant. Nun folgen Beiträge im Internet und in contact.sev und ab Juni Sprechstunden der SEV-Sekretariate.

Neben der Erklärung des neuen Lohnsystems und der Beantwortung von Fragen verfolgten die Infoveranstaltungen einen weiteren Zweck: zu erklären, wie

vorzugehen ist, wenn man mit den persönlichen Auswirkungen aufgrund des neuen Lohnsystems nicht einverstanden ist – siehe Kästen. Das neue System tritt am

1. Juli zusammen mit dem neuen GAV in Kraft. Zurzeit ist die HR Konzern noch daran, für alle rund 26000 Mitarbeitenden von SBB und SBB Cargo, die dem GAV un-

terstellt sind, die Einreihung und den aktuellen Lohn ab dem 1. Mai zu ermitteln. Voraussichtlich Ende Mai erhalten dies alle schriftlich mitgeteilt. Dazu muss bei-

spielsweise auch noch die letzte Personalbeurteilung mitberücksichtigt werden.

Stellenbeschreibungen und Organigramme sind wichtig zur Beurteilung

Weil der/die Einzelne noch auf dieses SBB-Schreiben wartet, wurden an den Infoveranstaltungen noch kaum Fragen zur individuellen Situation gestellt – und die SEV-Leute hätten sie ohne Kenntnis der Einzelfälle und der zugehörigen schriftlichen Unterlagen auch gar nicht schlüssig beantworten können. Sie wiesen denn auch darauf hin, dass Unterlagen wie aktuelle Stellenbeschreibungen und Organigramme der Geschäftseinheiten für den SEV wichtig sind, um sich ein klares Bild machen zu können. Daher die Bitte, solche Unterlagen in die Sprechstunden mitzubringen, die der SEV ab Juni anbietet. Nur schon um diese Unterlagen zu beschaffen, ist aber zuerst das Gespräch mit den Vorgesetzten zu suchen.

Artikelserie in [kontakt.sev](mailto:contact.sev)

In den kommenden Ausgaben werden wir auf einzelne Aspekte des neuen Lohnsystems näher eingehen und häufig gestellte Fragen aufgreifen.

Auch auf Internet wird das Web-Dossier zum GAV11 und zum neuen Lohnsystem laufend ausgebaut – siehe www.sev-online.ch. FI

WAS TUN BEI ZWEIFELN AN DER EINREIHUNG UND/ODER AM NEUEN LOHN PER 1. JULI?

Ende Mai erhalten alle SBB-Mitarbeitenden von HR Konzern einen Brief mit der Einreihung und dem Lohn, die für sie ab 1. Juli gelten. Bestehen dazu Zweifel und Fragen, empfiehlt der SEV folgendes Vorgehen:

- Vom Vorgesetzten die massgebliche Stellenbeschreibung verlangen, falls man sie noch nicht erhalten hat. Sie umfasst die Ziele, Aufgaben, Verant-

wortungen und Anforderungen an eine Stelle/Funktion und bildet die Grundlage für die Zuordnung in ein Anforderungsniveau, zusammen mit der Einordnung der Stelle im Organigramm der Geschäftseinheit – daher auch das Organigramm verlangen.

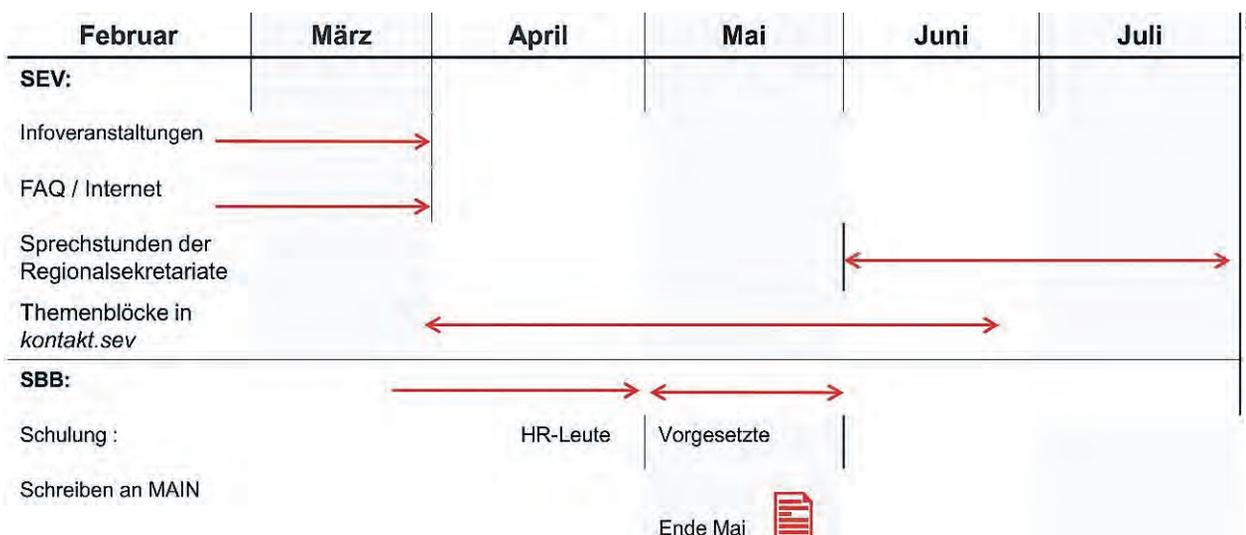
- Bei Zweifeln zur Korrektheit von Einreihung und Lohn mit dem/der Vorgesetzten einen

Gesprächstermin vereinbaren und sich alles erklären lassen.

- Bestehen weiter Zweifel an Einreihung und Lohn, kann man in die Sprechstunden der SEV-Sekretariate Bellinzona, Bern, Chur, Lausanne, St. Gallen und Zürich gehen. Eine Voranmeldung ist empfehlenswert – und bitte den SBB-Brief zu Einreihung und Lohn, die Stellenbeschrei-

bung, das Organigramm und Unterlagen zur bisherigen Einreihung und Entlohnung mitbringen (z. B. Lohnzettel vom Mai 2011). Gemeinsam wird dann das weitere Vorgehen besprochen.

- Als nächster Schritt könnte eine beschwerdefähige Verfügung verlangt werden, damit schliesslich dagegen rekurriert werden kann.



DOSSIER



An der SEV-Infoveranstaltung im Bahnhofbuffet Lausanne nahmen gegen 50 Kolleginnen und Kollegen teil.

SEV-Infoveranstaltung zum neuen SBB-Lohnsystem in Lausanne

Eine Flut von Fragen

Bahnhofbuffet Lausanne, Montag, 21. März, 18 Uhr: Fast 50 Personen nutzten die einzige Gelegenheit in der Romandie, sich von SEV-Spezialisten das neue Lohnsystem der SBB erklären zu lassen.

Die Sektionspräsident/innen und andere Funktionsträger/innen des SEV sind über die Änderungen, die das neue SBB-Lohnsystem mit sich bringt, bereits gut informiert. Die meisten SBB-Mit-

arbeitenden aber wissen noch nicht genau, was sie davon zu erwarten haben. Fast 50 kamen an die SEV-Veranstaltung im Bahnhofbuffet Lausanne, um ihren Wissensdurst zu stillen. Und sie wurden nicht enttäuscht, auch wenn sie ihre persönliche Einreihung und ihren genauen künftigen Lohn erst Ende Mai erfahren werden. Denn ansonsten erhielten sie auf alle Fragen eine Antwort. SEV-Vizepräsident Manuel Avallone und Lohnspezialist Nick Raduner, die an den Verhandlungen mit der SBB beteiligt waren, SEV-Regio-

nalsekretär Jean-Pierre Etique und SEV-Sekretär Vincent Brodard als Übersetzer leisteten ganze Informationsarbeit.

Viele Chefs ebenfalls betroffen

Eine Teilnehmerin wollte wissen, ob sich nur für Mitarbeitende mit kleinen Einkommen etwas ändere. Nein, lautete die Antwort. Betroffen sind alle Mitarbeitenden, die dem GAV unterstehen, das heisst 95% des gesamten SBB-Personals. In die 15 Anforderungsniveaus, die die bisherigen 29 Funktionsstufen ersetzen, werden somit auch viele Chefs neu einge-

reicht. Und auch sie profitieren von einer Lohngarantie, falls sie das Maximum ihres neuen Lohnbands bereits überschritten haben.

Was ist mit der PB 2010?

Die letztes Jahr durchgeführten Personalbeurteilungen (PB) fliessen in die Lohnanpassungen ein, die per 1. Mai 2011 noch nach altem System erfolgen. Die ersten PB nach dem neuen System Toco werden sich per 1. Mai 2012 auf den Lohn auswirken. Die PB bleiben Gespräche mit dem/r Vorgesetzten, und sind auf die Anforderun-

gen an die entsprechende Stelle ausgerichtet. Versammlungsteilnehmende äusserten sich dennoch skeptisch zur Objektivität der PB.

Folgen für die Pensionskasse?

Das neue System sieht bei PB-Beurteilungen A und B eine einmalige Prämie vor. «Hat dies negative Folgen für die Pensionskassenrente?» – Nein, sagte Pensionskassenspezialist Vincent Brodard. «Was zählt, ist die Entwicklung des Rentenkapitals, und dazu tragen auch einmalige Prämien bei.»

Fortsetzung auf Seite 14

Infoanlass zum neuen SBB-Lohnsystem in Olten

Gewisse Skepsis bleibt

Rund 30 SBB-Kolleg/innen liessen sich am 17. März im Kongresshotel Olten von drei SEV-Vertretern über das neue Lohnsystem der SBB informieren. Nach der Standardpräsentation drehten sich mehrere Fragen um die Stellenbeschreibungen, die für die Einreihung in die 15 Anforderungsniveaus (AN) massgeblich sind. «Wer macht die Stellenbeschreibungen?» – Antwort: Die Vorgesetzten, optimalerweise zusammen mit den Mitarbeitenden. Obwohl die Stellenbeschreibungen jetzt vorliegen sollten, haben diese offenbar viele Mitarbeitende noch nie gesehen. Darauf haben alle Anrecht!

«Gibt es ein Dokument, das festhält, in welchem AN jede Funktion eingereiht ist?» – Dieses Dokument wird im Herbst vorliegen. «Wie merke ich dann, ob meine Einreihung stimmt, wenn ich diese Ende Mai erhalte?» – Basis für die Überprüfung sind

die Stellenbeschreibung und das Organigramm. Bei Unklarheiten ein Gespräch mit dem/r Vorgesetzten verlangen! Bleiben Zweifel, kann man den SEV kontaktieren, um das weitere Vorgehen zu besprechen.

«Wo finde ich die Basis- und Höchstwerte der AN?» – Diese sollten auf dem SBB-Intranet aufgeschaltet werden.

Ein Kollege berichtete, seinem Team sei mitgeteilt worden, dass es bisher zu tief eingereiht gewesen sei und dass dies erst mit dem Systemwechsel korrigiert werde. – SEV-Haltung dazu: Mit dem neuen Vergütungssystem sind sämtliche Funktionen neu bewertet worden. Höhereinreihungen werden auf den Zeitpunkt der Inkraftsetzung des GAV (1. Juli 2011) umgesetzt. Damit verbunden sollten vergleichbare Funktionen auch gleich eingereiht werden. Bei Zweifeln zur Einreihung ganzer Gruppen bitte unbedingt den SEV informieren! Fi

Fortsetzung von Seite 13

Weniger Entwicklungspotenzial für tiefste Löhne

Was befürchtet wurde, ist eingetroffen: Die neuen Höchstwerte der tiefsten Anforderungsniveaus liegen tiefer als die Höchstwerte der entsprechenden bisherigen Funktionsstufen. Der SEV hat die Basiswerte dieser Anforderungsniveaus zwar zuletzt noch um 1% heben können, und die Einstiegsgehälter sind höher als bisher. Dennoch favorisiert das neue System die oberen Anforderungsniveaus, wo die neuen Höchstwerte höher sind als bisher.

Zwei Ausnahmen

Für das Lokpersonal gibt es eine spezielle Lohnkurve, weil es kaum ins System hätte integriert werden können. Es musste dafür aber Konzessionen machen, die gewissen

Lokführern sauer aufstossen. Die Transportpolizei erhält ebenfalls eine eigene Lohnsystematik, über die noch verhandelt werden muss.

Manuel Avallone stellte klar, dass es nicht «das gerechte Lohnsystem» gibt, sondern wie «das gerechte Personalbeurteilungsverfahren», sondern dass diese von der Mehrheit der Betroffenen als gerecht empfunden werden müssen.

«Zu Beginn wollte die SBB acht Branchen mit verschiedenen Lohnkurven schaffen. Davon konnten wir sie abbringen, mussten aber Kompromisse machen. Die GAV-Konferenz stimmte schliesslich zu. Freudensprünge machte keiner. Andererseits stand auch sehr viel auf dem Spiel.» Avallone erinnerte daran, dass der Wunsch nach einem neuen Lohnsystem von der SBB ausging. Im Gegenzug sei diese bereit gewesen,



Genau studiert wurden z. B. die neuen Lohnhöchstwerte.



Manuel Avallone (rechts) und Philipp Hadorn vom SEV.

den erneuerten GAV bis Ende 2014 laufen zu lassen. «2014 könnte wieder alles zur Diskussion stehen...»

Unschön bleibt: Die Scheere zwischen den tiefsten und höchsten Löhnen öffnet sich auch bei der SBB. «Die Unternehmung hat mit Nachdruck marktorientierte Löhne gefordert», sagte dazu Manuel Avallone. «Nun kann sie nicht mehr behaupten, dass sie nicht marktkonform sei und

beispielsweise den Reinigern zu viel bezahle.»

Diskussion um Zugverkehrsleiter

Man hat festgestellt, dass ganze Berufsgruppen wie zum Beispiel die Zugverkehrsleiter mit einer Tiefereinreihung konfrontiert sind. Der SEV geht davon aus, dass dort die Zuordnungen nicht korrekt erfolgt sind. Das wird nun überprüft. Manuel Avallone macht sich keine Illusionen:

«Es ist anzunehmen, dass noch weitere Probleme auftauchen werden.»

Mehrere Kolleg/innen beklagten sich darüber, dass ihnen ihre Vorgesetzten keinerlei Informationen über die anstehenden Änderungen hätten geben können. «Ihr kennt das neue Lohnsystem nun schon besser als eure Chefs, die ihre Toco-Ausbildung erst noch machen müssen!», meinte Nick Raduner. Hes/Fi



Das neue SBB-Lohnsystem gab an der Westschweizer Infoveranstaltung zu vielen Fragen Anlass.

■ ZPV Luzern

Zwei Kongressanträge verabschiedet

Zur Hauptversammlung vom 11. März begrüßte Präsident Erwin Wessner 35 Mitglieder sowie Tobias Schmid, Leiter Region Mitte, und Peko-Mitglied Markus Ziörjen. Der Präsident informierte, dass es 2010 mehr Tourenausfälle gab. Der aktuelle Personalbestand ist auf 102,4 von 106 Stellen gestiegen, wir hoffen auf weitere Entlastung im Mai. Für den Zentralvorstand werden Vertreter Jugend SEV und RV gesucht. Der Umbau des Personallokals wurde vorerst auf Eis gelegt. Als GPK-Ersatzmitglied wurde Maria Sigrist gewählt. Tobias Schmid stellte die neue OE VM Mitte vor. Die Personalsituation hat sich noch kaum gebessert, die Freigesuche werden häufig nicht gewährt. Tobias Schmid nahm Einsitz in der Arbeitsgruppe, die eine Zusammenstellung über die Pezu mit Personalvertretern gemacht hat. Bei VM wird versucht, Kritikpunkte zu ändern.

Die Versammlung stellt zwei Anträge zuhanden des Kongresses betreffend

berufliche Vorsorge. Dazu wird eine Resolution verabschiedet (siehe Kasten). Markus Ziörjen informierte über die neuen Bezeichnungen der Ruhetage. Für die Teilzeit-Mitarbeitenden muss noch eine Lösung gefunden werden. Er arbeitet mit am Teilprojekt Positionierung Z, wo es eine neue Aus- und Weiterbildung gibt.

Die Genehmigung des Budgets wurde auf die Frühlingsversammlung verschoben. Kassier Heini Furrer bemerkte, dass es erneut ein Minus gibt. Nach der diskussionsreichen Versammlung gab es einen Apéro, gespendet von CFP Sacha Rüede und dem ZPV Luzern. Herzlichen Dank. Anschliessend folgte der gemütliche Teil bei Fondue chinoise (danke Irma Kilcher) und Musik von Ralph Andrea. Das Protokoll ist auf der Webseite des ZPV Luzern, www.zpv-luzern.ch zu finden. Es liegt auch auf dem Korpus auf. Die Frühlingsversammlung findet am 9. Mai statt.

Martina Tschanz

RESOLUTION

Die Sektion ZPV Luzern ist besorgt über den aktuellen Zustand der Pensionskasse SBB (PK SBB). Zurzeit entscheidet das Bundesparlament über die Sanierung der PK SBB respektive über die teilweise finanzielle Entschädigung der PK SBB. Fakten sind: Auf Stufe Bundesrat und Parlament wurden diverse Fehlentscheide bei der Verselbständigung der PK SBB im Jahr 1999 getroffen, das sind:

- keine Bildung einer Rentnerkasse mit den damaligen Pensionierten,
- ungenügende Ausfinanzierung, insbesondere die Mitgabe von Schwankungsreserven,
- keine Gleichbehandlung der PK SBB mit anderen bundesnahen Betrieben.

Falls das Bundesparlament den Sanierungsmassnahmen von 1148 Millionen zustimmt, heisst das nicht, dass die PK SBB nachhaltig saniert ist. Mit diesen Massnahmen wird nur ein Teil der obigen Fehlentscheide ausgeglichen. Dieser Betrag reicht nicht aus, da die PK SBB damit weiterhin eine Unterdeckung ausweisen wird. Die aktiven Versicherten müssten weiterhin mit Sanierungsbeiträgen bluten und dazu noch weitere schlechtere Leistungen bei der Pensionierung hinnehmen. Die Arbeitnehmenden, also wir, und die SBB als Arbeitgeber tragen weiterhin die Hauptlast.

Bei Annahme der 1148 Millionen Franken wird per Gesetz ausdrücklich festgelegt, dass die SBB und die PK SBB keine weiteren finanziellen Nachforderungen gegenüber dem Bund mehr stellen können.

Wir verlangen deshalb vom SEV und von der SBB, den aktiven Versicherten nachhaltige Lösungen aufzuzeigen, wie die Kasse saniert werden kann, wobei der akute Zustand der PK SBB auch nach der finanziellen Entschädigung einbezogen werden muss.

Verabschiedet an der Hauptversammlung des ZPV Luzern vom 11. März 2011

■ LPV Mittelland

Zahlreiche Ausbauprojekte sind in Olten und Umgebung geplant

Der Präsident konnte zur Generalversammlung vom 12. März Hermann Amstutz von SBB Infrastruktur Anlagenmanagement Netzentwicklung begrüßen. Der Referent erklärte den gut dreissig Anwesenden allgemeine Fakten und Zusammenhänge im Bereich von SBB Infra. Danach ging er auf die zahlreichen Ausbauprojekte ein, welche in Olten und der weiteren Umgebung geplant sind und in den kommenden Jahren realisiert werden sollen. Wir bekamen viel Neues, auch für uns Insider sehr Interessantes zu hören.

«Unsere» Nationalrätin, Bea Heim, versorgte uns mit eindrücklichen und äusserst bedenklichen Tatsachen aus Bern. Einmal mehr verstand sie es, uns mit überraschenden Zahlen und Gegenüberstellungen die grassierende Doppelmoral und Arroganz gewisser Kreise vor Augen zu führen. Mit der Teilsanierung der Pensionskasse durch den Bund wurde in diesem Geschäft wohl das den politischen Kräfteverhältnissen entsprechende Mögliche erreicht.

Bea Heim dankte für den unermüdeten Einsatz des SEV in dieser Angelegenheit

und bedauerte gleichzeitig die bleibenden Einschnitte und die bereits geleisteten unwiederbringlichen massiven Sanierungsbeiträge bei uns Aktiven wie auch bei den Pensionierten.

Mitteilungen der Co-Präsidenten G und P: Das LEA ist nicht persönlich. Daher soll- te man bei Abgabe für Reparatur alle privaten Daten löschen.

Michel Wittmer wird neu die Aushänge in Aarau betreuen. Er wird auch die Ansprechperson für den LPV in Aarau sein. Die Website des SEV-LPV wird neu gestaltet. Das Magazin «TRAKTION» ist letztes Jahr nicht erschienen. Es wird in die neue Website des LPV integriert.

Die Profit-Checks wurden stillschweigend von der SBB nicht mehr verteilt. Offensichtlich arbeitet Cargo International mit der IT-Plattform SAP, was die IT-Kosten im Vergleich mit Piper & Ceres von 8 auf 3 Prozent senken lässt. Wie das die Division P angesichts des Spardrucks macht, bleibt ein Rätsel.

Urs Frank wurde neu zum Präsidenten gewählt. René Furger und Heinz Glauser wurden im letzten Jahr pensioniert.

René Peter

■ ZPV Samedan

Rote Wollmützen sorgen für warme Ohren

Präsident Daniel Oderbolz durfte zahlreiche Mitglieder sowie zwei Gäste zur diesjährigen Hauptversammlung vom 10. März begrüßen. Mit vier Eintritten und zwei Austritten zählt unsere Sektion gegenwärtig 32 Mitglieder, was einem Organisationsgrad von zirka 79 Prozent entspricht. Der Ausflug ins Südtirol und das Schlitteln sorgten innerhalb der Sektion für gemütliches Beisammensein.

Die Zugreinigung, welche seit Herbst 2010 dem Zugpersonal in Arosa übertragen wurde, bietet nach wie vor Ge-

sprächsstoff. Immerhin werden seitens der Leitung Zugpersonal Fehler bei der Kommunikation eingeräumt. Rote (und vermutlich ab Sommer auch schwarze) Wollmützen sorgen in Zukunft für warme Ohren, aber wie es mit dem schon lange geforderten Pullover aussieht, steht noch in den Sternen. Unser Antrag für die Beschaffung von Regenjacken für das Zugpersonal ist noch in Abklärung seitens der RhB.

Gerhard Meister nimmt neu Einsitz in der GPK und löst Roland Künzli ab. Auf der Bernalinie erwarten wir im

kommenden Sommer eine Entschärfung der Situation beim Veloselbstverlad, da die zwei Velowagen in der HW im Umbau sind.

Peter Peyer orientierte über die vom SEV angestrebten FAV-Verhandlungen, deren Ziel ein transparentes und von der Mitarbeiterbeurteilung losgelöstes Lohnsystem sei, sowie die diversen Punkte im Bereich Arbeitszeit und Spesen.

Als Verkaufsschlager entpuppt sich die Grappa-Flasche mit «Spezialetikette». Herzlichen Dank, Franco Andreazzi.

Christian Ticar

■ RPV Aargau

Konzentrierte Zuhörer zum Thema «Toco» in Suhr

Am 5. März begrüßte Präsident Markus Engetschwiler zur 112. Hauptversammlung 18 Mitglieder und ihre Partnerinnen in Suhr. Ein besonderer Gruss ging an Nick Raduner, Gewerkschaftssekretär SEV. Die Sektion zählt 93 Mitglieder. Daniel Flückiger wurde für 25 Jahre Mitgliedschaft beim SEV geehrt, Beat Elsasser, Heinrich Wittwer, Urs Manser, Sepp Lehmann und Armin Sonderer sogar für 40 Jahre. Auch Präsident Markus Engetschwiler schaut auf 40 Jahre SEV-Mitgliedschaft zurück und

wurde von Kassier Oymak Abdurahman geehrt.

Der Kassenbericht wurde mit Applaus verdankt. Im ausführlichen Jahresbericht erwähnte der Präsident die wieder florierende Wirtschaft, den starken Schweizer Franken, die Gründung von Cargo International, die GAV-Verhandlungen und die Unterschriften-sammlungen für die Petition, das neue Lohnsystem Toco und die Pensionskasse. Auch die Auflösung des RCP-Teams Lenzburg und die Aufteilung der Mitarbeiter und der Arbei-

ten auf die RCP-Teams Suhr und Lupfig wurden nochmals erwähnt. Nick Raduner überbrachte Grüsse vom SEV. Er verschaffte Einblick in den Verlauf der GAV-Verhandlungen. Im Referat erläuterte er das neue Lohnsystem Toco und fand sehr konzentrierte Zuhörer. Er ging auch auf die zahlreichen Fragen ein und machte auf die SEV-Info-Veranstaltungen zu Toco aufmerksam.

Zum Schluss erwähnte der Präsident die nächsten Daten RPV/UV.

Thomas Ammann

■ RPV Zentralvorstand

Die Mitgliederwerbung muss im Mittelpunkt stehen

Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger begrüsst am 17. März in Brig die Zentralvorstandsmitglieder zur zweitägigen Sitzung. Die Schwerpunkte waren Toco, Nischenarbeitsplätze und Werbung.

Hanspeter Eggenberger informierte zu Toco (Details siehe den nebenstehenden Bericht des RPV Winterthur-Schaffhausen). Der Zentralvorstand steht bei Fragen gerne zur Verfügung. Für Mitarbeitende mit reduzierter Leistungsfähigkeit hat sich der SEV zum Ziel gesetzt, Nischenarbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen. Der RPV möchte sich aktiv beteiligen und Vorschläge

einbringen. Es ist wichtig, dass die Mitgliederwerbung wieder im Mittelpunkt steht. Durch die bevorstehenden Reorganisationen weht auch dem RPV ein eisiger Wind entgegen. Bei «Verpendelung Zugvorbereitung Chur-St. Gallen 2013» und auch bei Cargo werden erneut Organisationen angepasst. Bei den aktuellen Verhandlungen zeigte sich deutlich, dass der SEV für die Rangierer die Nummer 1 ist. Ohne SEV wären ihre Anliegen gar nicht erhört worden. Weil es schwierig ist, an die Lehrlinge zu gelangen, ist es an den Lehrlingsbetreuern und den Teams, diese zum SEV zu holen.

Der RPV ist bei den Verhandlungen über die neuen Berufsbilder Cargo und die BAR dabei. Fest steht, dass es Anpassungen geben wird, die Verhandlungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Der Zentralpräsident las ein Schreiben des BAV vor, aus dem hervorgeht, dass der BAV-Entscheid über die Jahres-einteilung nicht nur P-OP-ZV Chur betrifft, sondern alle, die Schichtarbeit leisten.

Im Weiteren besprach der ZV die Jahresrechnung und das Budget 2012. Kassier Heinz Schneider berichtete über die Arbeitsgruppe «Einkommensabhängige Mitgliederbeiträge». *Danilo Tonina*

■ RPV Bern

Alfred Zimmermann wird neuer Sekretär

Zur Hauptversammlung am 12. März in Langenthal konnte Präsident Christian Eichenberger knapp 10 Prozent der Mitglieder, zwei pensionierte Kollegen sowie Nick Raduner, Gewerkschaftssekretär SEV, und Danilo Tonina, Vizepräsident des Unterverbands RPV, begrüßen. Der Präsident erwähnte die Mindestlohn-Initiative, die alle unterschreiben sollen, sowie die Infoveran-

staltungen über das neue Lohnsystem, die in Bern, Olten und Luzern geplant sind.

Die Sektion zählte Ende Februar 151 Mitglieder. Als zweiter Delegierter an die Delegiertenversammlung wird Daniel Winkelmann gewählt. Das Amt als Sekretär übernimmt Alfred Zimmermann. Vier Mitglieder wurden für 25 Jahre, acht Mitglieder für 30 Jahre SEV geehrt. Die Kollegen mit

40 Jahren werden an der Herbstversammlung geehrt.

Danilo Tonina orientierte über die laufenden Peko-Wahlen. Im Unterverband werden immer noch ZA-Mitglieder gesucht.

Wichtige Daten 2011: 9. April, Rangiertagung Ost; 12. November, Herbstversammlung / Infoveranstaltung (geplant mit dem RPV Thun). *Christian Eichenberger*

■ LPV Bern

Die Personalfriedenheit gibt viel zu reden

Zur Hauptversammlung am 5. März in Bern konnte Präsident Alfred Bigler zahlreiche Mitglieder begrüßen. Das SBB-Lohnsystem Toco wurde zuerst behandelt. Grösstenteils war man der Meinung, dass das neue Lohnsystem nicht optimal ist und es in Zukunft fast nur Verlierer geben wird. Nicht gerade förderlich, um eine Verbesserung der Personalfriedenheit (Pezu) zu erreichen. Ein weiterer Punkt war die Sanierung der PK SBB. Die Finanzkommission des Nationalrates ist klar für diese Sanierung. Es fehle nur noch der Entscheid des Nationalrates in der Frühlingssession. Weiter wurde erwähnt, dass auf den Fahrplanwechsel das Depot Solothurn eröffnet wurde. Die Ergebnisse der Pezu-Umfrage sprachen für sich. Wertschätzung und Vertrauen sind für die Mitarbeiten-

den der Basis sehr wichtig. Zu hoffen ist, dass die Leitung die Resultate ernst nimmt. Als erster Schritt fanden Infoanlässe an verschiedenen Orten statt. Zirka 80 Prozent der Beanstandungen betreffen RP-Lausanne. In der darauffolgenden Diskussion kamen auch die zu kurzen Pausen zur Sprache. Der Lokführer hat kaum Zeit, in Ruhe zu essen. Ebenfalls sind die Zeiten für Ablösung und Vorbereitung zu kurz bemessen. Die Touren werden immer mehr zusammengedrückt, sodass es kürzere Arbeitszeiten, aber auch kürzere Pausen gibt. Hier stellte sich die Frage, ob man längere Arbeitszeiten und Pausen oder kürzere Arbeitszeiten und Pausen wünsche. Bemängelt wurde ebenfalls die Zusammenarbeit mit RP-Lausanne. Die Kompetenz der Ansprechpartner fehlt. Touren

werden geändert oder weggenommen ohne Rücksprache. Die Mitglieder sind der Meinung, dass Pezu nur erreicht werden kann, wenn das Personal ernst genommen und entsprechend entlohnt wird.

«22 Jahre APK-Obmann sind genug», sagte sich Stephan Suter. Er trat aus dem Vorstand aus. Als Nachfolger ist Peter Merz gewählt. Weiter wählte die Versammlung Paul Vonlanthen und Paul Lanz als GPK-Mitglieder, Richard Odermatt als Delegierter an die DV und den Präsidenten an den SEV-Kongress.

Dieses Jahr feiern drei Kollegen 40 Jahre SEV-Mitgliedschaft und fünf Kollegen das 25-Jahr-Jubiläum. In den wohlverdienten Ruhestand traten Peter Noth, Heinz Dürrenmatt, Jean-Pierre Markwalder sowie Hans-Rudolf Stauffer.

Karin Bigler

■ RPV Winterthur-Schaffhausen

Simon Müller wird Vizepräsident

Zur 114. Generalversammlung am 26. Februar in Winterthur begrüsst Präsident Danilo Tonina zahlreiche Mitglieder und pensionierte Kollegen. In einer Schweigeminute wurde des Verstorbenen Werner Zingg gedacht.

Danilo Tonina erwähnte in seinem Jahresbericht besonders die schwierigen und aufreibenden Lohn- und GAV-Verhandlungen. Für Philipp Güttinger, der als Vizepräsident demissioniert hat, wählte die Versammlung Simon Müller. Anschliessend wurden für 25 Jahre SEV-Treue die Kollegen Robert Berger, Urs Marchesi, Daniel Morgenthaler, Richard Rossmel und Erwin Scheu geehrt. Bereits 40 Jahre im SEV ist Heinrich Looser. An der DV und Präsidentenkonferenz wird Christof Brühlhart teilnehmen.

SEV-Gewerkschaftssekretär Arne Hegland informierte über seine umfangreichen Tätigkeiten im Regionalsekretariat Zürich wie beispielsweise Früh- und Teilpensionierungen, Nischenarbeitsplätze für Kollegen nach Un-

fall respektive Krankheit und Mitgliederwerbung.

Roli Kuhn durfte beim Kassenbericht erfreulicherweise ein Plus melden. Die Sektion zählt 84 Mitglieder.

RPV-Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger erläuterte in seinem Referat zum Thema Toco, dass nach schwierigen Verhandlungen die Lohnbänder angepasst wurden. Die Mitarbeitenden mit Besitzstand erhalten ebenfalls den Teuerungsausgleich, aber nur zur Hälfte. Die Zuordnungen sind noch nicht festgelegt, daher sind keine Zahlen vorhanden. Diese sollten im Mai folgen. Der SEV wird Sprechstunden anbieten.

Die auswärtigen Plätze führen wie in den vergangenen Jahren unsichere Zeiten. Wegen der Ölkrise wurden vermehrt Züge gefahren, was zu Überlast führte. In Wil SG wurden Rangierfahrten der Thurbo in den C-Feldern mit 40 km/h ausgeführt, was sehr gefährlich ist. In Oberwinterthur hat man die KatA+-Stelle zurückgehalten. Eventuell gibt es ab 2014 ein neues Depot. *Christof Brühlhart*

www.sev-online.ch

■ PV Glarus-Rapperswil

Sektionsreise führt auf die Aare

Nach einem feinen Zmittag begrüsst Präsident Albert Brunner am 7. März in Jona an die hundert Kolleginnen und Kollegen zur Hauptversammlung.

Nach dem Jahresbericht des Präsidenten präsentierte Kassier Heinz Dürst die Rechnung 2010. Die Versammlung genehmigte sowohl die Rechnung 2010 wie auch das Budget 2011 diskussionslos. Bei den Mutationen waren 3 Eintritte zu verzeichnen, 20 Mitglieder wurden für langjährige SEV-Treue geehrt. Leider mussten wir von 5 Mitgliedern Abschied nehmen.

René Läubli stellte mit einer humorvollen Präsentation das abwechslungsreiche Jahresprogramm vor. Einer

der Höhepunkte wird die Sektionsreise vom 17. August sein, die mit dem Schiff von Biel nach Solothurn führt.

Hans Bieri, Gewerkschaftssekretär SEV und Verwaltungsrat SBB, erzählte Interessantes über seine Tätigkeit im SBB-Gremium. Nach zwölfjähriger Ratszugehörigkeit räumt er seinen Sitz für eine noch zu wählende (SEV-)Personalvertretung.

Nach einer angeregten Frage- und Antwortrunde konnte Albert Brunner die informative Versammlung schliessen. Er wünschte allen gute Heimkehr und hofft auf ein gesundes Wiedersehen an der Sektionsversammlung am 18. Mai in Schänis.

Kurt Kruppenacher

■ ZPV Regionalverkehr Ost

Mitglieder entscheiden sich für Sektionsauflösung

Anfangs September 2010 wurde bekannt, dass die Funktion und das Berufsbild der Zugbegleiter/innen S-Bahn (ZuS) aufgehoben werden. Die Mitglieder des ZPV Regionalverkehr Ost haben nun am 10. März an der Generalversammlung in Zürich entschieden, dass ihre Sektion, deren Mitglieder mehrheitlich als ZuS arbeiten, Ende Jahr aufgelöst werden soll. Auch wenn dieser Entscheid eindeutig war, wurde trotzdem über die Gründung einer neuen Sektion Regionalverkehr diskutiert. Diese neue Sektion sollte für alle Mitarbeitenden des Regionalverkehrs offenstehen und in der ganzen Schweiz vertreten sein.

Die Mitglieder zeigten sich sehr interessiert. Carmine Cucciniello, Teamleiter Zürich, wäre bereit, als Präsident die bestehende Sektion direkt in eine neue Sektion zu überführen. Der Vorstand unterstützt ihn in seiner Idee und führt ihn als Beisitzer in das «Sektionsleben» ein. Mitglieder, die an der Gründung einer neuen Sektion Regionalverkehr «schweizweit» interessiert sind, wenden sich an regionalverkehr-ost@zpv.ch.

Im Jahresbericht schrieb die abtretende Präsidentin Silvia Reinhard unter anderem: «Was in diesem Jahr gelaufen ist, hat mich zum Teil völlig überrumpelt. Fassungslos machte mich die kurze und bündige Mitteilung, dass die ZuS auf Ende 2012 aufgehoben werden. In der hektischen Zeit danach konnte ich mich voll und ganz auf die Leute im Vorstand und speziell auf die Depotvertreter, vor allem Jacek Dabrowski und Roger Biberger, verlassen. In den verschiedenen Gremien konnte ich ebenfalls verschiedene Inputs aus dem Regionalverkehr einbringen. Im Nachhinein kann ich sagen, dass wir nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt haben.» Die Mitglieder und der Vorstand wünschen Silvia Reinhard alles Gute in ihrer neuen, beruflichen Tätigkeit sowie viel Glück für die private Zukunft. «Herzlichen Dank für deinen Einsatz.»

Als neuer Präsident wurde Michel Zollinger gewählt. Er war Präsident der ehemaligen Sektion Weinland und bis 2010 in der Sektion Regionalverkehr Ost. Vizepräsidentin, Kassier und Sekretär

bleiben in ihren Funktionen. Auch die inzwischen gut bekannten Depotvertreter bleiben wichtige Ansprechpersonen für die Anliegen der Mitglieder. Für das Depot Rapperswil wurde Pascal Schors, ZuR, gewählt. Roger Gander hat sich bereit erklärt, im Depot Zug das Amt interimistisch zu übernehmen. Die Hauptaufgaben des Präsidenten und des Vorstandes im laufenden Jahr werden folgende sein: die Weiterführung der Sektion wie bis anhin, die ZuS-Mitglieder in der schwierigen Situation der Perspektivensuche zu unterstützen und zu beraten, für die Mitglieder einen nahtlosen Übertritt in die für sie beste Sektion zu ermöglichen sowie die korrekte Auflösung der Sektion. Die Angebote und Leistungen der Gewerkschaft bleiben selbstverständlich jederzeit bestehen.

Herzlichen Dank an Andreas Menet, Zentralpräsident ZPV, und Arne Hegland, Gewerkschaftssekretär SEV, für die interessanten und informativen Referate sowie für ihre Unterstützung. Beim anschliessenden offerierten Imbiss wurde weiter rege diskutiert. *Thomas Maurer*

■ SEV Jugend

Werbung am WISPO login

Schnee, blauer Himmel und eine autofreie Bergalp. Klingt zwar wie Ferien, bedeutet aber viel Arbeit für die diesjährige Delegation der SEV Jugend am login-Wintersportcamp in Fiesch. Ich zog dieses Jahr das Los für den wohl schönsten Arbeitsplatz im Jahr der SEV Jugend. Zusammen mit dem für die SEV Jugend zuständigen Gewerkschaftssekretär Jérôme Hayoz und Jugendkommissionsmitglied Mathias Sterchi durfte ich zwei Tage auf der Fiescheralp verbringen. Während die Lernenden jeweils die perfekten Schnee- und Wetterverhältnisse ausnutzten, richtete die SEV Jugend eine Schneebar mit Snacks

und Energy-Drinks ein. Kurz vor der Mittagspause wurden die Lernenden begrüsst und mit Delikatessen versorgt. Gleichzeitig ging es darum, den Jugendlichen den SEV näher zu bringen und gezielt zu werben. Viele Fragen wurden geklärt, Vorteile und Aktivitäten vorgestellt und am Ende des zweiten Tages durften wir 27 neue Mitglieder beim SEV begrüßen.

Mich freute das grosse Interesse der Jugendlichen an der Gewerkschaft sehr.

Einige Eindrücke von diesen beiden Tagen findest du auf der neuen Facebook-Seite der SEV Jugend, Fotogalerie. Wir freuen uns über jeden Besuch!
Stefan Bruderer



«Werbung und Geselligkeit» am login-Wintersportcamp in Fiesch.

■ SVSE Kegeln

11. SESKV-Meisterschaft in Schaffhausen

Nach längerer Pause konnten der KK Flügelrad und das Wirtepaar Lydia und Roman Zabel im Kegelcenter Golden Star in der schönen Munotstadt Schaffhausen total 209 Keglerinnen und Kegler zur 11. SESKV-Meisterschaft begrüßen. Herzliche Gratulation allen Auszeichnungsberechtigten. Ihnen und allen anderen danke für die Teilnahme und weiterhin «viel Holz».

Rangliste Meisterschaft

SESKV 1: 1. Ackermann René, 722 Holz, 2. Jauch Sepp, 721 Holz, 3. Müller Edi, 718 Holz; Limite 667 Holz. SESKV 2: 1. Burri Franck, 700 Holz (21 x 9); 2. Lüchinger Walter, 700 Holz (19 x 9); 3. Rudolf Erich, 680 Holz; Limite 633 Holz. SESKV 3: 1. Baumann Dora, 642 Holz; 2. Stettler Therese, 641 Holz (12 x 9); 3. Fankhauser Paul, 641 Holz, (6 x 9); Limite 602 Holz. Gäste 1: 1. Zabel Roman, 805 Holz; Limite 722 Holz. Gäste 2: 1. Küng Claudia, 740 Holz; Limite 712 Holz. Gäste 3: 1. Alilovic Ilija, 751 Holz; Limite 604 Holz.

Roman Zabel

■ SVSE Schach

Olten Mannschaftsmeister 2011

Am 12./13. März trafen sich 32 Schachspieler zur 46. Eisenbahner-Mannschaftsmeisterschaft. Der ESV Olten hatte das Turnier im Congresshotel Olten hervorragend organisiert. Die acht Mannschaften kämpften in spannenden Runden um jeden Punkt. Die nach sechs Runden führenden Teams des ESV Olten 1 und ESC Etzel trafen erst in der letzten Runde aufeinander, und so kam es zu einem echten Finale. Olten 1 spielte vor allem an den hinteren Brettern stark und gewann mit 2½ zu 1½ Punkten.

Nach dem von der Stadt Olten offerierten Apéro und dem anschliessenden Mittagessen fand das schöne Turnier seinen Abschluss.

Herzlichen Dank allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, besonders Fritz Jäggi für die perfekte Organisation, Thomas Kraus für die Spielleitung und der Stadt Olten für den Apéro. **Rangliste:** 1. ESV Olten 1, 2. ESC Etzel, 3. UFS Ticino, 4. ESV Soldanella, 5. ESV Olten 2, 6. ESV Luzern 1, 7. ESV Thun, 8. ESV Luzern 2.
Edgar Fuchs

**BILDUNGSKURS: LOKFÜHRER IN EXTREMSITUATIONEN**

12. Mai 2011
9 bis zirka 17 Uhr
Swisscom Konferenz-Center, Olten

Wir kennen sie alle: gefährliche und extreme Situationen in unserem Berufsalltag, von der Unachtsamkeit bis zum Personenunfall. Es kann jeden treffen, jederzeit und unvorbereitet. Und immer öfter werden solche Vorkommnisse medial aufbereitet oder gar ausgeschlachtet.

Wir wollen lernen, in Extremsituationen situationsgerecht zu handeln, um posttraumatische Belastungsstörungen bestmöglich vermeiden zu können, und lernen die typischen Reaktionen in solchen Situationen kennen.

Der Kurs ist für Mitglieder kostenlos. Es wird simultan übersetzt (d, f, i). SBB und BLS gewährleisten Bildungsurlaub gemäss GAV.

Anmeldung bis 21. April an Hans-Ruedi Schürch, Eichliackerstrasse 67, 8406 Winterthur, 051 281 54 16, hsw@gmx.ch



■ PV Aargau

Präsidiumswechsel: Willi Fischer übergibt an Ueli Röthenmund



Ueli Röthenmund (links) übernimmt das Präsidium von Willi Fischer, der nach 13-jähriger Amtszeit zurücktritt.

Die Hauptversammlung vom 10. März stand ganz im Zeichen des Abschieds vom sehr geschätzten Präsidenten Willi Fischer, der nach 13 Amtsjahren den Rücktritt erklärt hat.

Willi Fischer wünschte allen Kranken rasche Genesung und gute Erholung. Weiter machte er einen gedanklichen kurzen Abstecher nach Nordafrika, wo doch einiges im Umbruch ist und gedachte der vielen sinnlosen Opfer. Zu denken gebe, wie viele möchten, dass sich die Schweiz abkapsle, andererseits staunen wir, wenn Arbeitsplätze ins Ausland abwandern und ausländische

Firmen sich hier einnisten. Bedenklich sei, dass wir für einen gerechten Lohn kämpfen müssen und andere im Jahr Millionen schelfeln. PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan berichtete sichtlich erfreut über das Abstimmungsergebnis zur

SBB-Pensionskasse. Das Lobbyieren des SEV habe sich gelohnt. Aber es sei nur ein Teilerfolg, es würden noch weitere Beiträge fehlen bis zur vollständigen Sanierung. Bis dahin warten die Pensionierten weiter auf die Teuerungszulage. Im Herbst erfolgen die Parlamentswahlen. Die SVP sei für die Pensionskasse stramm im Abseits gestanden, der Grossangriff sei offenbar bereits eingeläutet.

Das Gejammer wegen der AHV ist im Moment unbegründet, diese weise einen Überschuss von 4 Milliarden aus und habe ein Vermögen von 43 Milliarden. Weil die Anzahl älterer Leute zu-

nimmt, müssen aber später weitere Massnahmen folgen. Der Railcheck wurde auf 100 Franken aufgewertet. Dieser müsste allerdings auch indexiert werden und der Warenkorb aufgebessert werden. Der Zentralpräsident dankte Willi Fischer für die langjährige Mitarbeit im PV.

Die Jahresrechnung 2010 schliesst mit einem kleinen Verlust ab. Der Mitgliederbestand nimmt leider laufend ab. Im Berichtsjahr sind 50 Kolleg/innen verstorben. Die Sektion zählt noch 760 Mitglieder. Mit grossem Applaus wählte die Versammlung ihren neuen Präsidenten: Ueli Röthenmund, Seon, ehemals Bahnhofvorstand.

Auch der Sekretär dankte «unserem Willi» ganz herzlich für die langjährige Mitarbeit im Vorstand. Alle wünschen ihm für die weitere Zukunft beste Gesundheit und Wohlergehen.

Das Jahresprogramm wurde genehmigt. Die Reise in die Franches Montagnes mit Mittagessen in Réclère wurde vorgestellt.

Nachher war die Versammlung zum Zvieri eingeladen, das wie üblich von Vorstand und GPK zügig serviert wurde. *Karl Schiller*

■ PV Winterthur-Schaffhausen

Die Suche nach drei Vorstandsmitgliedern hält an

Präsident Ernst Schefer begrüste die Mitglieder zur Versammlung vom 7. März im «Homergerhaus». Einen speziellen Gruss richtete er an Bruno Bischof vom Sozialversicherungsamt Schaffhausen und den PV-Chor unter der Leitung von Anita Nydegger. Den Kranken und Verunfallten wünschte er gute Besserung.

In seinem Referat erklärte Bruno Bischof die Bedingungen zum Erhalt der Ergänzungsleistungen (EL). Jeder Fall müsse einzeln betrachtet werden, er beschränke sich deshalb auf die Grundwerte. Anmeldungen seien an die Wohnsitzgemeinde zu richten. Finanziert werden die EL durch Bund und Kantone. Für EL besteht ein Rechtsanspruch, sie sind somit keine Sozialhilfe- oder Fürsorgeleis-

tungen. Die Fragerunde wurde rege genutzt.

Unter Mitteilungen wurde auf die Unterschriftensammlung für die «Mindestlohn-Initiative» hingewiesen. Gemäss Steuerämtern der Kantone Schaffhausen, Thurgau und Zürich können Gewerkschaftsbeiträge nicht abgezogen werden, weil sie Bestandteile der Berufsauslagen sind. Wegen der Aufhebung der Bundesgarantie bei der Personalsparkasse SBB ist SEV-Präsident Giorgio Tuti bereits «am Ball». Nach der Hauptversammlung war per E-Mail bemängelt worden, der Jahresbericht sei viel zu lang gewesen und Diverses habe nicht dazugehört. Auch wurde gewünscht, den Versammlungsbeginn früher anzusetzen. Dies ist im «Homergerhaus» nicht möglich

und im «Römertor» muss es zuerst abgeklärt werden (evtl. Abstimmung an der Mai-Versammlung). Seit der letzten Versammlung sind fünf Mitglieder gestorben. Zwei Aktiv- und ein Lokalmitglied wurden begrüsst. Nach wie vor werden drei Mitglieder für den Vorstand gesucht. Erst an dieser Versammlung wurde bemängelt, dass die Absprache der drei Rücktritte nicht besser erfolgte. Die Sektionsreise führt an den Titisee. Das Programm wurde mit den SEV-Mitgliederausweisen versandt. Anmeldung bis 6. Mai mit Einzahlungsschein; bitte Einstiegsort (Winterthur oder Schaffhausen) vermerken. Ernst Schefer schloss die Versammlung mit dem Hinweis auf das Konzert der Alten Garde am 2. Mai im «Römertor». *Werner Meier*

■ PV Buchs-Sargans-Chur & RhB

Trotz Bundesbeitrag an die PK SBB kein Teuerungsausgleich

Präsident Heini Eggenberger begrüste am 24. Februar in Sargans 100 Kolleg/innen zur Hauptversammlung. Ein besonderer Gruss ging an PV-Vizepräsident Hans Heule sowie an jene, die wegen Krankheit nicht teilnehmen konnten.

Im Jahresbericht fragte sich der Präsident, was hängen geblieben sei vom vergangenen Jahr: einerseits die von gierigen Menschen verursachte Finanzkrise, die auch auf Industrie und Arbeitsplätze durchschlug, sowie die Erdölkatastrophe im Golf von Mexiko. «Kann finanzielle Entschädigung angerichteten Schaden ersetzen?» Auf der andern Seite der Vulkanausbruch auf Island mit Auswirkungen auf halb Europa oder das Erdbeben in Haiti. Naturgewalten zeigen oft auf, wie klein und hilflos der Mensch in Wirklichkeit ist. Mit dem Bundesbeitrag von 1,148 Milliarden Franken an die PK SBB erreicht diese einen Deckungsgrad von gut 99 Prozent. Dieser reicht jedoch noch bei Weitem nicht für einen Teuerungsausgleich. Es muss allen SBB-Rentner/innen bewusst werden, dass ihre Zukunft politischen Entschei-

den unterstellt ist. «Darum prüfe und wähle, wer deine Interessen in Bern vertreten will.» Heini Eggenberger dankte dem Vorstand und den Krankenbesucherinnen für die immense Arbeit zum Wohl der Mitglieder. Er habe mit der Sektion ein gutes Jahr verbracht.

Einstimmig genehmigten die Versammelten die Jahresrechnung 2010 sowie den Bericht und die Anträge der GPK. Auch das Budget 2011 fand Zustimmung. Als Delegierte an die DV wurden Präsident Heini Eggenberger und Bruno Tanner gewählt. Ersatz ist Herbert Schibig. Elsbeth Kalberer hat auf Ende 2010 ihr Amt als Krankenbesucherin abgegeben. Im Juni 2002 hatte sie die Aufgabe spontan übernommen und engagiert und zuverlässig die Kranken und Jubilar/innen besucht. Besten Dank für deinen Einsatz. Für langjährige SEV-Treue wurden ein Jubilar für 40 Jahre, zwei Jubilare für 50 Jahre sowie Kollege Hansruedi Jenni gar für 60 Jahre geehrt.

FDP-Nationalrat Walter Müller stellte der Versammlung anschliessend seine Sicht der Zukunft der Schweizer Sozialwerke vor. *Hans Erni*

■ PV Wallis

Gesunde Finanzen

Zur Hauptversammlung vom 10. März in Martigny konnte Präsident Alfred Imhof 77 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, PV-Vizepräsident Bernard Demierre und Übersetzer Patrick Rouvinez herzlich willkommen heissen.

Aus den verschiedenen Traktanden ging hervor, dass die Sektion gesunde Finanzen besitzt und die organisierten Veranstaltungen sehr beliebt sind.

Am 31. Dezember 2010 zählte die Sektion 663 Mitglieder, wovon 34 Personen 80-jährig sind. Der Präsident gratulierte diesen Mitgliedern ganz herzlich zum runden Geburtstag. Denjenigen, die der Einladung gefolgt waren, wurde von der Sektion das Mittagessen offeriert. Nicolas Déchanaz wurde als Ersatz-

mitglied in die GPK und Michel Delaloye als Protokollprüfer gewählt.

Bernard Demierre informierte über die neusten Erfolge bei den Pensionierten, so die Erhöhung des Railchecks auf 100 Franken, die Gratzustellung der SBB-Zeitung, die Pensioniertentage und die Zustimmung des Bundes zum Sanierungsbeitrag an die Pensionskasse SBB. Die Bemühungen und die Hartnäckigkeit des SEV haben sich ausbezahlt.

Zum Schluss gab der Präsident die bevorstehenden Veranstaltungen bekannt. Er bedankte sich für die Sympathiebeiträge und das stete Mitmachen. Nächster Anlass ist der Jahresausflug am 8. Juni nach Farvagny.

Madeleine Oberli

■ PV Bern

Neue Vertrauenspersonen für Langenthal und Herzogenbuchsee

Zur Hauptversammlung vom 16. März in Düringen konnte Präsident Erwin Gugger rund 120 Personen begrüßen. In seinen Begrüßungsworten gab er seiner Betroffenheit über die grosse Katastrophe in Japan Ausdruck und wünschte einen schnelleren Ausstieg aus der Atomenergie. Die erfreuliche Nachricht war, dass die eidgenössischen Räte dem Sanierungsbeitrag an die Pensionskasse SBB zugestimmt haben.

Alt Nationalrat und Preisüberwacher Rudolf Strahm referierte zum Thema «Die Finanzkrise und die politischen Folgen». Er erklärte eindrücklich, wie es zum Finanzdebakel kommen konnte.

Bei den ordentlichen Geschäften wurden die abtretenden Vertrauensmänner Ernst Jakob, Langenthal (18 Jahre) und Hans Dellenbach, Herzogenbuchsee (11 Jahre) verabschiedet und ihr Wirken verdankt. Als neue Vertrauensperson konnte Ernst Buri, Herzogenbuchsee, gewählt werden. Er wird in seinem Kreis die Männer betreuen. Die Betreuung der Frauen übernimmt Vorstandsmitglied Katharina Haudenschild. Für die Geschäftsprüfungskommission wurden Otto Hitz und Ernst Zumbrennen bestimmt.

Unsere Sektion zählte Ende Februar 1543 Mitglieder. In der Berichtsperiode sind 39 ehemalige Bedienstete

und 19 Witwen beigetreten. Von anderen Sektionen waren zwei Beitritte und in andere Sektionen fünf Übertritte zu melden. Zum Gedenken an die 77 verstorbenen Kolleginnen und Kollegen sang der Männerchor ein Lied.

In der Jahresrechnung konnte der Kassier Klaus Gasser einen erfreulichen Überschuss melden. Dafür wird im Voranschlag für das Jahr 2011 ein Ausgabenüberschuss prognostiziert.

Mit dem Hinweis auf die nächste Frühlingsversammlung am 11. Mai in Langenthal, auf die Besichtigung des Staatsarchivs und die Wanderung im Mai schloss der Präsident die Versammlung,

Andreas Lüthi

■ VPT Deutsche Bahn, Gruppe Schaffhausen

Eine lange Ära geht zu Ende

Im Zentrum der gut besuchten 65. Generalversammlung stand der Rücktritt des langjährigen Obmanns Manfred Rebolz, dem die Sektionspräsidentin Edith Graf-Litscher, der zuständige Gewerkschaftssekretär René Windlin, Obmann Hanspeter Lehmann und Werner Ekert von der Gruppe Basel und der ehemalige Sektionspräsident René Bauer die Reverenz erwiesen.

Zu Beginn der Versammlung hiess Manfred Rebolz die wiedergenesene Sektionspräsidentin und die Gäste herzlich willkommen. Mit einer Schweigeminute wurde der seit der letzten GV verstorbenen Mitglieder und der vielen Opfer in Japan gedacht. Allen kranken Kolleginnen und Kollegen, u.a. dem Aktuar Ludwig Hirt, wünschte er gute Genesung.

Die statutarischen Geschäfte, die Jahresrechnung, der Revisorenbericht sowie der Antrag des Vorstandes, die Entschädigungspauschalen anzuheben, wurden einstimmig genehmigt. In seinem letzten Jahresbericht erwähnte der Obmann die bereits an der Herbstversammlung erläuterten Verhandlungsergebnisse aus den Jahresbesprechungen mit dem BEV und dem AgVMoVe. Ebenso streifte er die «offe-

nen Baustellen», welche ergänzend von René Windlin erläutert wurden.

Der Obmann gratulierte einigen Kollegen für ihre Treue zum SEV (60, 50, 40 und 25 Jahre). Mit grosser Erleichterung konnte Manfred Rebolz mitteilen, dass sich Steffen Täufert, der vor rund einem halben Jahr im Gruppenvorstand Einsitz nahm, zur Wahl als Gruppenobmann und Mitglied der SEV-Verhandlungsdelegation stellt. Steffen Täufert, langjähriger Eisenbahner der Reichsbahn und nunmehr der DB AG, nahm die einstimmig erfolgte Wahl an. Er hofft, dass ihn sein erfahrener Vorgänger noch einige Zeit mit seinem Wissen begleiten und unterstützen werde.

Edith Graf-Litscher orientierte über wichtige politische Weichenstellungen, so z.B. die Gutheissung der Bundesbeteiligung zur Sanierung der PK SBB, für welche sich der SEV mit grossem Engagement einsetzte und von den Mitgliedern der Sektion DB anlässlich der Grossdemo solidarisch unterstützt wurde. Weiter orientierte sie über den Stand der Bahnreform und die Arbeitsschwerpunkte des SEV, u.a. die Mitgliederwerbung, die Mindestlohninitiative des SGB sowie den

Abschluss von kantonalen Rahmenverträgen zwecks Vermeidung von Lohndumping bei Ausschreibungen von ÖV-Leistungen.

Kassier Wolfgang Halbherr würdigte Manfred Rebolz' 39-jährige Vorstandsarbeit, davon 14 Jahre als Obmann. Während dieser Zeit war er auch Mitglied der SEV-Verhandlungsdelegation. Sein dortiges Wirken sowie das Wirken im Gruppen- und Sektionsvorstand seien von hoher Sachkompetenz und menschlichen Qualitäten geprägt gewesen. Er sei in dieser langen Zeit vielen ein anerkannter Gesprächspartner gewesen. Mit einer «standing ovation» wurde der offizielle Teil geschlossen. Im Rahmen eines feinen Apéros klang die denkwürdige Versammlung aus.

René Windlin



Wolfgang Halbherr verabschiedet Manfred Rebolz (links).

■ VPT BLS, Gruppe Pensionierte

Unternehmensziele – personelle Verantwortung – ein Widerspruch?



Die Geehrten für 40, 50 und 60 Jahre SEV-Mitgliedschaft.

Präsident Walter Holderegger begrüßte am 16. März an die 160 Kolleg/innen zur Hauptversammlung in Spiez. Speziell begrüßte er Franziska Jermann, neue Leiterin Personal der BLS AG. In ihren Ausführungen zum Thema: «Unternehmerische Ziele – personelle Verantwortung – (k)ein Widerspruch?» stellte sie dar, wie beides in Einklang gebracht werden könne. «Als Unternehmer hat man eine gewisse soziale Verpflichtung. Wir Unternehmer müssen für Nachhaltigkeit sorgen», so die Personalchefin. Allerdings müsse es mit den Unternehmenszielen übereinstimmen, die da lauten: Qualitätssteigerung, Kundenorientierung und Kostensenkung. «Wir sind zuverlässig, ambitioniert und sympathisch», so die Devise. Einen hohen Stellenwert genieße die Führungsentwicklung und Förderung der Mitarbeitenden. Zur Frage, was für die Pensionierten getan werde, wies Jermann auf die hohen Sanierungsbeiträge des Unternehmens an die Pensionskassen hin, die in den letzten fünf Jahren über 100 Millionen Franken betragen. Im Übrigen sollen regelmäßige Kontakte mit den Pensionierten gepflegt werden. So empfing die Personalchefin am 22. November eine Delegation aus beiden Pensioniertengruppen.

In seinem Jahresbericht 2010 streifte Walter Holderegger unter anderen die politische und wirtschaftliche Grosswetterlage. An den Sitzungen der Personalkommission nehmen jeweils auch Vertreter der beiden Pensioniertengruppen teil. Ein positives Echo ausgelöst hat der Pensioniertenanlass vom 18. Januar in Bern. Sektions-

präsident Beat Reichen teilte mit, dass der Deckungsgrad der Symova Ende 2010 erfreulicherweise auf über 90 Prozent gestiegen sei. Dies sei den Sanierungsbeiträgen und der guten Performance zu verdanken.

Nick Raduner, Gewerkschaftssekretär SEV, informierte über gewerkschaftliches und forderte dazu auf, die Mindestlohninitiative zu unterschreiben. Es gelte weiterhin gegen Lohndruck und Lohndumping zu kämpfen. Der in den Ständerat gewählte Adrian Amstutz werde sich als Astag-Präsident kaum für den öffentlichen Verkehr stark machen, ist Raduner überzeugt. Er rief dazu auf, im Herbst die für uns richtigen Leute ins eidgenössische Parlament zu wählen.

54 Kolleg/innen wurden für 40, 50 und 60 Jahre SEV-Mitgliedschaft geehrt. Seit Dezember sind sechs neu pensionierte Kollegen in unsere Gruppe übergetreten. Ebenfalls dazugekommen sind vier Ehefrauen verstorbenen Kollegen. Ausgetreten sind 11 Mitglieder. Leider verstarben fünf Kolleg/innen. Damit zählt unsere Gruppe noch 663 Mitglieder.

Programm 2011: 29. April, Sektions-HV; 21. Juni, Jahresausflug; 13. November, VPT-Tagung in Aermatt; 7. Dezember, Weihnachtsversammlung in Spiez. Wandergroupe: Die Publikation erfolgt jeweils in kontakt.sev, Agenda VPT, VPT BLS, Gruppe Pensionierte. 2015 feiert die VPT BLS ihr 100-Jahr-Jubiläum. Es wird jemand gesucht, der an der Festschrift mitwirken würde. Interessenten melden sich bei Christian Gertsch, 033 335 21 24, christian.gertsch@gmx.ch.

Hans Kopp

■ SVSE Ski

Sieg für Ursina Frigg und Thomas Bohren

Vom 17. bis 19. März fanden in Andermatt die 77. Schweizer Meisterschaften Alpin (Riesenslalom und Slalom) und Langlauf (Einzel- und Staffellauf) des SVSE statt. Als Schweizer Meister durften sich Ursina Frigg und Thomas Bohren feiern lassen. SBB CEO Andreas Meyer besuchte die Skichilbi und gratulierte den Gewinner/innen zu ihren Leistungen.

Trotz Wetterumschwungs schafften es die Organisatoren, alle Rennen auszutragen. Am Donnerstag musste der Slalom wegen Nebel abgebrochen werden. Am Freitag beeinträchtigten erneut dichte Nebelschwaden die Rennen. Slalom-Tagesbestzeit bei den Damen fuhr Petra Wyssen. Bei den Herren gewann Dölf Alpiger. Im Riesenslalom erzielte bei den Damen Beatrix Dönni Bestzeit, bei den Herren gewann Karl Büsser. Den Gruppenwettkampf Riesenslalom gewann ESV BLS mit Beat Indermühle, Werner Kaufmann, François Wäfler und Hans Mani. Den Langlauf der Damen gewann Judith Fallner. Bei den Herren siegte Michel Meyer (ESV Luzern). Den Staffellwettkampf gewann der ESV Luzern mit Thomas Hafner, Michel Meyer, Hansruedi Meyer und Daniel Bächtold. Den

Schweizermeistertitel bei den Frauen holte Ursina Frigg (EWF Herisau) vor Trix Dönni (ESC Winterthur) und Monika Sommer (ESV BLS). Bei den Herren siegte Thomas Bohren (ESV BLS) vor Stefan Matter (SVSE Engelberg) und Michel Meyer. Herzlichen Dank den Helfern des ESC Erstfeld, den Bergbahnen Andermatt sowie den drei Hauptsponsoren VVST, Comfortrust und Qnamic. Die nächsten SVSE-Skitage sind vom 8. bis 10. März 2012 in Grächen. Ranglisten und Fotos unter www.svse-sm-wispo.ch. *Adrian Fäh*

**SEV-BILDUNGSKURS****Aktuelle Verkehrspolitik und Herausforderungen der Zukunft****Mittwoch, 4. Mai 2011****Zentralsekretariat SEV, Bern**

Für die Angestellten von Unternehmungen des öffentlichen Verkehrs (öV) ist die Verkehrspolitik alltagsprägend. Was das Parlament heute beschliesst, hat Konsequenzen für die Arbeit und auch für die Arbeitsbedingungen von morgen. Die Schlagwörter Wettbewerb, Liberalisierung, Privatisierung, Finanzierung etc. sind in aller Munde. Auch wissen wir, dass die Entscheide und Gesetze aus der EU an der schweizerischen Verkehrspolitik nicht spurlos vorübergehen und unsere Politik stark beeinflussen. Das Kursangebot richtet sich an jene, die sich mit der schweizerischen Verkehrspolitik und den Einflüssen aus den Nachbarländern auseinandersetzen wollen und auch mal «Klartext» reden wollen.

Inhalt

Verlagerungspolitik, Liberalisierung im öV, Bahnreform 2, Finanzierung, politische Prozesse sowie die anstehenden verkehrspolitischen Projekte aus der EU. Zudem werden Aktualitäten kurzfristig ins Kursprogramm aufgenommen.

Kursziel

Die Teilnehmenden

- kennen die aktuellsten und zukünftigen verkehrspolitischen Herausforderungen in der Schweiz und der EU;
- setzen sich mit dem Einfluss der EU auf die schweizerische Verkehrspolitik auseinander;
- kennen die Grundlagen der politischen Prozesse und Abläufe in Bundesbern;
- kennen die Konsequenzen für den Alltag der im öV tätigen Mitarbeitenden;
- setzen sich mit den verkehrspolitischen Positionen des SEV auseinander.

Referenten

- Edith Graf-Litscher, Gewerkschaftssekretärin SEV, Nationalrätin SP/TK und Mitglied der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)
- Daniela Lehmann, Team Verkehrspolitik SEV
- Daniel Trolliet, Gewerkschaftssekretär SEV

Zielpublikum Alle Angestellten des öffentlichen Verkehrs

Kurskosten Mitglieder kostenlos, Nichtmitglieder 250 Franken

Anmeldung Zentralsekretariat SEV, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57, bildung@sev-online.ch, www.sev-online.ch



Personalverband des Bundes
Association du personnel de la Confédération
Associazione del personale della Confederazione

Infolge Pensionierung des Stelleninhabers sucht der Personalverband des Bundes

einen Generalsekretär / eine Generalsekretärin

Der Verantwortungsbereich umfasst:

- Das Führen des Verbandssekretariats einer Arbeitnehmerorganisation mit anspruchsvollen und vielseitigen Aufgaben

Wir erwarten:

- Mehrjährige Berufserfahrung, vorzugsweise in einer Arbeitnehmer- oder ähnlichen Organisation
- Gute Kenntnisse des Personalwesens des Bundes und der ihm angeschlossenen oder nahestehenden Organisationen
- Verhandlungsgeschick, insbesondere mit Arbeitgebervertretern des Bundes
- Flexible, belastbare Persönlichkeit mit ausgesprochenen Führungsqualitäten
- Erfahrung in der Öffentlichkeitsarbeit
- Gute Kenntnisse der Amtssprachen in Wort und Schrift
- Bereitschaft zu teilweise unregelmässigen Arbeitszeiten

Wir bieten Ihnen:

- Ein vielseitiges und interessantes Tätigkeitsfeld
- Ein gut eingespieltes, motiviertes Team
- Fortschrittliche Arbeitsbedingungen
- Eine moderne Infrastruktur in Ostermündigen

Eintritt:

- Nach Vereinbarung, spätestens am 1. Januar 2012

Fühlen Sie sich angesprochen und möchten diese Herausforderung annehmen, dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bis spätestens am 15. April 2011 an

René-Simon Meyer,
Verbandspräsident des PVB
Oberdorfstrasse 32, 3072 Ostermündigen

erreichbar unter folgenden Telefonnummern:
022 795 86 06 oder 078 625 25 94.

SEV und Unterverbände

9. April 14 Uhr, Aarburg, Hotel Krone	■ Unterverband RPV Rangiertagung Mitte/Ost	Thema: Arbeitszeit (AZG). Die Traktandenliste liegt auf.
16. April 10 bis 14 Uhr, Olten, Bahnhofbuffet	■ Unterverband LPV Schweizerische RCP Spez. / RLF / LF ZV / LCB 100 Tagung	Themen: Neues Lohnsystem Toco, Divisionen Personenverkehr, Infrastruktur, Cargo sowie Verschiedenes. Jürg Hurni, Gewerkschaftssekretär SEV, und Rinaldo Zobebe, Zentralpräsident LPV, informieren über aktuelle Themen. Kaffee, Gipfeli und ein kleiner Imbiss werden vom LPV offeriert.
12. Mai 9 bis 17 Uhr, Olten, Swisscom Konferenz- Center	■ Unterverband LPV Bildungskurs 2011: Lokführer in Extremsituationen	Wir kennen sie alle: gefährliche und extreme Situationen in unserem Berufsalltag, von der Unachtsamkeit bis zum Personenunfall. Es kann jeden treffen. Wir wollen lernen, in Extremsituationen situationsgerecht zu handeln, um posttraumatische Belastungsstörungen bestmöglich vermeiden zu können, und lernen die typischen Reaktionen in solchen Situationen kennen. Der Kurs ist für Mitglieder kostenlos. Es wird simultanübersetzt (d-f-d). SBB und BLS gewähren Bildungsurlaub gem. GAV. Anmeldung bis 21. April an Hans-Ruedi Wüthrich, Eichliackerstrasse 67, 8406 Winterthur, 051 281 54 16, hsw@gmx.ch. @ www.lpv-sev.ch

Sektionen

2. April 10.15 Uhr, Goldau, Restaurant Gotthard	■ BAU Zentralschweiz Hauptversammlung	Themen: Soziales Netz, Rechtsschutz. Alle aktiven und pensionierten Mitglieder sind herzlich eingeladen. Selbstverständlich dürfen sich auch interessierte Neumitglieder dazugesellen. Es braucht keine spezielle Anmeldung.
6. April 16 Uhr, St. Finden, Restaurant Hirschen	■ ZPV Säntis-Bodensee Hauptversammlung mit Gastreferat und Nachtessen	Gastreferent ist Paul Rechsteiner, Präsident Schweizerischer Gewerkschaftsbund. Nutzt die Gelegenheit, euch vom politischen Geschehen ein Bild zu machen und euch stark zu machen für eure politischen Anliegen! Informiert euch über die Arbeit der Personalvertreter! Alle Aktiven und Pensionierten sind herzlich willkommen.
7. April 14.30 Uhr, Winterthur, Rest. La Bodega	■ LPV Nordostschweiz Generalversammlung	Nebst den statutarischen Geschäften ist ein Referat vorgesehen zum Thema «Toco/Wandel ZF, LP». Ein kleiner Imbiss wird offeriert.
7. April 17.15 Uhr, Zürich, Sitzungs- zimmer V2048, Sihlpost	■ VPV Zürich 103. Generalversammlung	Nick Raduner, Gewerkschaftssekretär SEV, wird über das neue Lohnsystem Toco referieren. Anschliessend gemeinsames Nachtessen im Restaurant Vorbahnhof. Anmeldung an Toni Mückli, Toni.Moeckli@SBB.ch.
9. April 9.30 Uhr, Bern, Hotel Bern, Grüner Saal	■ TS Mittelland Generalversammlung	«Darum ja zum Mindestlohn für den Wert von Leben und Arbeit!» Gastredner/in: Franziska Teuscher, Nationalrätin (NR)-Verkehrskommission, André Daguet, Gewerkschaftsurgestein und NR, und Jürg Hurni, Gewerkschaftssekretär SEV. Die Gäste werden Spannendes aus der Schweizer Verkehrswelt, dem täglichen Kampf der Gewerkschaften für die Arbeit und das soziale Umfeld im immer härteren Verteilungskampf berichten! Die Traktanden liegen vor Ort auf. Nach der GV gemeinsames Essen. Eingeladen sind

9. April 15 Uhr, Romanshorn, «Brüggli»	■ ZPV Romanshorn Generalversammlung	alle Mitglieder und Pensionierten. Anmeldung (Sprache angeben d/f/i) bitte sofort an Beat Jurt, beat.jurt@sbb.ch, b.jurt@bluewin.ch, 031 921 84 09, 079 738 66 86.
14. April 13.30 Uhr, Luzern, Hoch- schule Luzern, Raum Nr. 112	■ LPV Luzern Frühlingsversammlung	Alle dienstfreien Kollegen sind eingeladen. Unser Gast ist Herr Meier vom öV-Verkehrsverbund des Kantons Luzern. Die Sektion offeriert einen Zvieri.
15. April 18 Uhr, Zürich, Rest. Cooperati- vo: Abendessen; 19.45 Uhr, UNIA-Gebäude: Versammlung	■ SBV Zürich Frühlingsversammlung	Nebst den statutarischen Traktanden liegt der Schwerpunkt auf dem ZVV. Ein Vertreter des ZVV orientiert über die kommenden Entwicklungen und nimmt Stellung zu aktuellen Themen. Anmeldung unbedingt bis 5. April an zuerich@sbv-online.ch, 079 314 65 35.
16. April 9.30 bis 13 Uhr, Olten, Bahnhofbuffet	■ BAU Nord- westschweiz Generalversammlung	Als Gäste begrüßen wir Giorgio Tuti, Präsident SEV, und Simon Libsig, Autor und Kolumnist. Anschliessend gemeinsames Mittagessen. Alle Pensionierten sind herzlich eingeladen.

Sektionen VPT

31. März 16.30 Uhr, Zürich-Wollis- hofen, Werft- kantine	■ VPT Zürichsee Frühlingsversammlung	Die Traktandenliste wurde bereits verteilt. Wir freuen uns auf viele aktive und pensionierte Kollegen. Es werden die traditionellen Sandwiches offeriert.
1. April 19.30 Uhr, Matzingen, Restaurant Rössli	■ VPT Frauenfeld- Wil-Bahn Hauptversammlung	Wir begrüssen unseren Sektionsvertreter Peter Hartmann. Die Traktandenliste wurde verteilt. Wir freuen uns auf viele aktive und pensionierte Kollegen. Vor der Versammlung wird ein Nachtessen serviert. Wer nicht teilnehmen kann, meldet sich bitte beim Präsidenten oder Kassier ab!
4. April 19.15 Uhr, Thun, auf einem Schiff	■ VPT BLS, Gruppe Schiffpersonal Generalversammlung	Neben den statutarischen Geschäften werden wir darüber diskutieren, ob und wie die verschiedenen Vereinbarungen erneuert werden sollen. Das sind Themen, die alle betreffen. Danke schon heute für euer Interesse.
5. April 19 Uhr, Egg, Rest. Hirschen	■ VPT Forch Generalversammlung	Allen aktiven und pensionierten Mitgliedern wurde eine Einladung mit Traktandenliste zugesandt.
6. April 15 Uhr, Basel, Badischer Bahn- hof, Casino DB- Gastronomie	■ VPT Deutsche Bahn: Pensioniertengruppe Basel Pensionärsversammlung	ACHTUNG: Die angesetzte Pensionärsversammlung vom 6. April fällt aus!
6. April (Verschiebe- datum: 13. April)	■ VPT RBS, Pensionierte Wanderung Merligen- Neuhaus	Die Wanderung führt auf dem legendären Pilgerweg an den Beatushöhlen vorbei nach Neuhaus. Abwechslungsreiche Wanderung mit verschiedenen kurzen Auf- und Abstiegen, +200/-200m, Dauer zirka 3 Stunden. Gute Wanderschuhe und Wanderstöcke empfehlenswert. Rucksackverpflegung. Solothurn ab 7.48 Uhr; Worb ab 8.00 Uhr; Bern ab 8.34 Uhr; Thun ab 9.02 Uhr (STI), bis Merligen-Kreuz. Rückreise ab Neuhaus via Interlaken um 14.51 oder 15.51 Uhr. Anmeldung bis 4. April an Bernhard Blaser, 031 911 24 27.

12. April	<p>■ VPT BLS, Gruppe Pensionierte Wanderung auf und ab den Adonisröschen</p>	<p>Route: Martigny–Charrat–Saxon; zirka 4 Stunden. Normale Wanderausrüstung. Mittagessen aus dem Rucksack. Interlaken Ost ab 8.00 Uhr, Bern ab 8.07 Uhr, Spiez ab 8.36 Uhr, Visp ab 9.07 Uhr, Martigny an 9.50 Uhr. Rückfahrt: Saxon ab 15.05/15.47 Uhr, Spiez an 16.24/17.24 Uhr, Bern an 16.54/17.54. Durchführung nur bei gutem Wetter, kein Verschiebedatum. Auskunft über die Durchführung am Vortag ab 18 Uhr bei Robert Etter, 031 922 18 95 oder 079 378 48 50.</p>	7. April	<p>■ Pensioniertes Rangierpersonal Basel Stammtisch</p>	<p>Wir treffen uns jeden ersten Donnerstagnachmittag im Monat. Auch Kollegen anderer Kategorien sind freundlich eingeladen.</p>
15. April 19.45 Uhr, Bremgarten, Restaurant Zürcherhof	<p>■ VPT BDWM Frühlingsversammlung</p>		13. April	<p>■ PV Luzern Wanderung mit René und Annemarie Blum zum Kloster Fahr</p>	<p>Luzern ab 9.35 Uhr. Mittagessen im Kloster Fahr, Tagesteller 22 Franken (Picknick im Garten ist ebenfalls möglich). Wanderzeit zirka 2 Stunden. Luzern an 17.05 Uhr. Anmeldung bis 11. April an Franz Bühler, 041 252 10 82.</p>
18. April 18.15 Uhr, Pfäffikon SZ, Hotel Sternen	<p>■ VPT Südostbahn Hauptversammlung</p>	<p>Die Traktandenliste ist an den üblichen Orten publiziert. Der Vorstand erwartet zahlreichen Besuch von aktiven und pensionierten Kolleg/innen.</p>	14. April	<p>■ Pensioniertes Zugpersonal Brugg Wanderung Wildeggruppenswil–Wildeggruppenswil</p>	<p>Brugg ab 13.00 Uhr nach Wildeggruppenswil. Wanderzeit zirka 2 Stunden. Nach der Wanderung treffen wir uns im Restaurant Schmiedstube in Wildeggruppenswil.</p>
20. April 18.15 Uhr, Weinfelden, Restaurant «Zum Trauben»	<p>■ VPT Thurbo Hauptversammlung</p>	<p>Gemeinsames Nachtessen, anschließende Hauptversammlung (ab zirka 19.15 Uhr).</p>	19. April 8.50 Uhr, Courtepin, beim Bahnhof, zu Fuss in rund 8 Minuten zur Micarna (oder direkt bei der Micarna)	<p>■ PV Fribourg, Animationsgruppe Besuch der Micarna</p>	<p>Fribourg ab 8.32 Uhr; Murten ab 8.01 Uhr. Fahrausweise bitte selbst besorgen. Wer mit dem Auto anreist, kann beim Bahnhofbuffet oder der Micarna parkieren. Mittagessen im Bahnhofbuffet Courtepin, Menu 20 Franken (bitte bei Anmeldung bestellen). Anmeldungen bis 7. April bei Marguerite Michel, 026 475 17 62 (Teilnehmerzahl beschränkt).</p>
27. April 19.30 Uhr, Zürich, Ref. Kirchgemeindehaus Fiesenberg	<p>■ VPT Sihltal Frühlingsversammlung</p>	<p>Der Vorstand lädt alle Mitglieder zur Frühlingsversammlung ein. Die Einladung mit den Traktanden hat jedes Mitglied persönlich erhalten.</p>	20. April 14.30 Uhr, Basel, Volkshaus	<p>■ PV Basel Frühjahrsversammlung</p>	<p>Ehrung langjähriger Mitglieder. Ursula Wanner informiert über das Thema Patientenverfügung. Mitwirkung des Männerchors.</p>
			27. April 14 Uhr, Bern, Grosse Schanze (SBB-Rest. Ecke schneller Lift)	<p>■ PV Bern Besuch Staatsarchiv</p>	<p>Anmeldung bis 21. April an Präsident Erwin Gugger, Bernstrasse 21, 3510 Konolfingen, 031 791 18 83, e.gugger@zapp.ch.</p>

Pensionierte

5. April Basel, Rest. Bundesbahn	<p>■ Pensioniertes Zugpersonal Basel Stammtisch</p>	<p>Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.</p>
7. April Olten, Rest. Bahnhof Gleis 13	<p>■ Pensioniertes Zugpersonal Olten Stammtisch</p>	<p>Wir treffen uns jeden ersten Donnerstagnachmittag im Monat. Auswärtige Kollegen sind herzlich willkommen.</p>

Sport und Kultur

4. April 18 Uhr, Bern, Bollwerk, Instruktionszimmer P 245	<p>■ Eisenbahner Philatelisten Bern Nächstes Sammlertreffen</p>	<p>Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.</p>
---	--	---

FERIENWOHNUNGEN



Samedan – Grindelwald – Bettmeralp

1 Woche Samedan
ab CHF 829.–

3-Zimmerwohnung für 4 Personen inkl. Schlussreinigung, Bett- und Frottewäsche, WLAN, Buchungspauschale. Buchen Sie zwei Wochen und **sparen Sie CHF 364.–!** (Gültig für Ferien vom 30. 4. bis 1. 7. 2011 / 17. 9. bis 16. 12. 2011).

1 Woche Grindelwald
ab CHF 594.–

2-Zimmerwohnung für 2 Personen inkl. Schlussreinigung, Bett- und Frottewäsche, WLAN, Gratis Hallenbadeinritt, Buchungspauschale. Buchen Sie zwei Wochen und **sparen Sie CHF 256.–!** (Gültig für Ferien vom 30. 4. bis 1. 7. 2011 / 17. 9. bis 16. 12. 2011).

1 Woche Bettmeralp
ab CHF 887.–

4-Zimmerwohnung für 6 Personen inkl. Schlussreinigung, Bett- und Frottewäsche, WLAN, Abwaschmaschine, Buchungspauschale. Buchen Sie zwei Wochen und **sparen Sie CHF 380.–!** (Gültig für Ferien vom 16. 4. bis 1. 7. 2011 / 13. 8. bis 16. 12. 2011).



Bei uns bezahlen Sie mit REKA-Checks! 10% Rabatt auf dem Grundpreis für SEV-Mitglieder.

Informationen und Buchung: www.fsg-ferien.ch oder per Telefon 031 911 46 88

5. April	<p>■ ESC Winterthur Oberfricker Chriesiweg</p>	Wanderung von Frick über Ruine Thierstein, Mumpferfluh, Mumpf nach Stein. Rucksackverpflegung. Winterthur ab 7.58 Uhr, Zürich ab 8.36 Uhr (IR nach Basel). Winterthur an 17.58 Uhr. Wanderzeit 4¾ Stunden (15 km, +430/-480 m). Anmeldung bis 4. April an Hansueli Fräfel, 044 272 82 96, elfraefel@bluewin.ch (079 861 35 26 nur während der Wanderung).	15. April	<p>■ ESC Winterthur Wanderung vom Untersee ins Thurtal</p>	Route: Stein am Rhein–Mammern–Herdern. Wanderzeit 4 Stunden, +300/-200 m. Mittagessen im Gasthof Adler in Mammern. Zürich ab 9.07 Uhr (IC 815), Winterthur ab 9.35 Uhr, Frauenfeld ab 9.58 Uhr mit Bus 825 nach Stein am Rhein. Winterthur an 17.23 Uhr, Zürich an 17.51 Uhr. Billette nach Stein am Rhein (via Frauenfeld) und zurück ab Herdern. Anmeldung an Toni Wiedmer, 052 383 29 97, unterwegs 079 733 50 92.
6. April 19 Uhr, Basel, Clublokal im Sousol KV	<p>■ EFFVAS, Sektion Basel</p>	Gut – besser: Fotooptimierung «live» mit Ivan.	17. April	<p>■ ESV Luzern Wanderung Stöcklichrüz</p>	Luzern ab 8.10 Uhr; Rückkehr um 17.41 Uhr. Route: Lachen–Stöcklichrüz–Willierzell, zirka 4¼ Stunden. Verpflegung aus dem Rucksack. Auskunft über die Durchführung erteilt Tourenleiter Marcel Hofer am Vorabend ab 19 Uhr, 041 280 02 41.
8. April	<p>■ EFFVAS, Sektion Romanshorn Kamerakauf- & Foto-Tipps</p>	Infos: www.fotoclub-romanshorn.ch.			
8. April 19 Uhr, (Saalöffnung 18.30 Uhr) Luzern, Hotel Anker	<p>■ ESV Luzern 76. ordentliche Generalversammlung</p>	Nachtessen um 19 Uhr; 20 Uhr Beginn der GV. Die Vereinsleitung freut sich auf zahlreiches Erscheinen.	21. April 8.22 Uhr, Walenstadt, Bahnhof	<p>■ EWV Herisau Wanderung Walensee</p>	Dem nordseitigen (sonnigen) Seeufer entlang via Quinten nach Weesen. Wanderzeit 6 Stunden (+960/-900 m). Mittagessen im Restaurant Seehus in Quinten. Heimreise mit Bus ab Weesen (16.48, 17.48 oder 18.48 Uhr) nach Ziegelbrücke. Anmeldung bis 19. April an Rolf und Monica Allenspach, 052 232 06 97, 079 782 14 52, rolfallenspach@bluewin.ch.
9. und 10. April	<p>■ Bergklub Flügelrad Bern Fondue-Wochenende der Frauen im Klubhaus Kandersteg</p>	Auf viele Anmeldungen freut sich Irène Erb. Gäste, welche nur am Sonntag dabei sein möchten, sind herzlich willkommen. Anmeldung bis 7. April bei der Köchin, 031 371 83 80.			
13. April	<p>■ ESC Basel, Ski & Bergsport Krokus Bergwanderung Hinwil–Bachtel–Gibswil</p>	Basel ab 8.07 Uhr, Hinwil an 9.52 Uhr. Abmarsch um 10 Uhr. In gut zwei Stunden und recht anspruchsvollen 550 Hm nach Bachtel Kulm (1110 m). Abkürzung mit öV (ab 10.01 Uhr): 150 Hm, bzw. ¾ Stunden weniger. Mittagessen je nach Wetter aus dem Rucksack oder im Restaurant. Abstieg nach Gibswil via Hinterer Sennenberg, Büel; 1½ Stunden. Rückfahrt stündlich, Gibswil ab XX.34 via Rütli nach Zürich. Anmeldung bis 11. April bei Heinz Spengler, 061 311 74 32.	25. bis 27. April	<p>■ ESV Rheintal-Walensee Skihochtouren Rimpfischhorn (4199 m) und Fluchthorn (3795 m)</p>	Anreise nach Saas Fee (Zürich HB ab 8.32 Uhr), mit Seilbahn zum Felskinn, dann zur Britanniahütte. 2. Tag: Aufstieg über Allalinpass auf den Rimpfischsattel, von dort ohne Ski zuerst durch ein Couloir, dann in Kletterei (2. bis 3. Grad) aufs Rimpfischhorn. Aufstieg total 6 Stunden. Abfahrt zur Britanniahütte. 3. Tag: Aufstieg zum Fluchthorn in 3½ Stunden. Abfahrt nach Mattmark Staumauer. Heimreise ab Saas Allmagell. HP in der Britanniahütte. Skihochtourenausrüstung mit Steigeisen, Pickel und Anseilgurt, Helm für Kletterei. Seile besorgt der TL. Anspruchsvolle Skihochtour aufs Rimpfischhorn mit ausgesetzter Kletterei am Gipfel. Anmeldung bis 14. April bei TL Hanspeter Berliat, 052 747 22 18, berliat@leUNET.ch.
15. April 17.35 Uhr, Olten, Bahnhof Gleis 8 (oberes Ende der Rampe)	<p>■ Eisenbahner Foto-, Film- und Videoclub (EFFVCO) Olten Vernissage EFFVAS-Ausstellung</p>	Besuch der Vernissage «Deescha Wül» Fotoausstellung besonderer Art. Olten ab 17.40 Uhr nach Kirchberg-Alchenflüh (via Solothurn). Mitreisende melden sich bitte bei unserer Präsidentin. @ www.effvco.ch			
15. April bis 8. Mai Rüdtligen–Alchenflüh, Café Incontro	<p>■ EFFVAS, Sektion Bern «Deescha Wül» Fotoausstellung besonderer Art</p>	Vernissage, 15. April, 19 Uhr; 17. April, 10 bis 17 Uhr; 21./28. April, 17 bis 21 Uhr; 22./24./25. April, 10 bis 17 Uhr; 29. April, 17 bis 21 Uhr; 1./5. Mai 10 bis 17 Uhr, 5./6. Mai 17 bis 21 Uhr. @ www.effvas.ch	27. April 9.22 Uhr, Hinwil, Bahnhof	<p>■ EWV Herisau Wanderung nach Neu York</p>	St. Gallen ab 8.02 Uhr via Rapperswil, Zürich ab 8.42 Uhr mit S4. Strecke: Hinwil–Hasenstrick–Pilgersteg–Neu York–Jona nach Rapperswil. Wanderzeit 4 Stunden (+250/-400 m). Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 26. April an Ernst Egli, 071 277 72 36.

TOTENTAFEL

Baumgartner Anna, Witwe des Josef, Romanshorn; gestorben am 4. März im 84. Altersjahr. PV Thurgau.

Christen Susanne, Witwe des Hans, Langenthal; gestorben am 15. Februar im 79. Altersjahr. PV Bern.

Eggel Anton, pensionierter Rangiermeister, Basel; gestorben am 16. März im 80. Altersjahr. PV Basel.

Galli Rudolf, pensionierter Betriebsangestellter, Muttenz; gestorben am 7. März im 61. Altersjahr. PV Basel.

Hauser Marie, Witwe des Karl, St. Gallen; gestorben am 9. März im 98. Altersjahr. PV St. Gallen.

Hildebrand Rosa, Witwe des Paul, Olten; gestorben am 4. März im 95. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Hohl Helene, Witwe des Emil, Neukirch (Egnach); gestorben am 7. März im 79. Altersjahr. PV Thurgau.

Keel Theodor, pensionierter Schienentraktorführer, Thal; gestorben am 10. März im 79. Altersjahr. PV St. Gallen.

Keller Karl, pensionierter Zugführer, Endingen; gestorben am 10. März im 93. Altersjahr. PV Aargau.

Keller Robert, pensionierter Werkmeister, Neuenhof; gestorben am 27. Februar im 88. Altersjahr. PV Aargau.

Lippuner Rudolf, pensionierter Stationsvorstand, Frauenfeld; gestorben am 13. März im 78. Altersjahr. PV Thurgau.

Liver Regina, Witwe des Arno, Landquart; gestorben am 8. März im 89. Altersjahr. VPT RhB, Pensionierte.

Müller Max, pensionierter Güterverwalter, Basel; gestorben am 22. Februar im 86. Altersjahr. PV Basel.

Rohrer Gertrud, Witwe des Harald, Basel; gestorben am 26. Februar im 72. Altersjahr. VPT Deutsche Bahn.

Salvisberg Ernst, pensionierter Dienstchef, Münchenbuchsee; gestorben am 6. März im 82. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

Schuler Karl, pens. Oberzugführer, Immensee; gestorben am 8. März im 87. Altersjahr. PV Zug-Goldau.

Schumacher Rosmarie, Witwe des Walter, Winkel; gestorben am 8. März im 76. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Schweizer Oskar, pensionierter Verwaltungsbeamter, Brunnen; gestorben am 18. März im 88. Altersjahr. PV Zug-Goldau.

Steiger Ernst, pensionierter Verwaltungsbeamter, Basel; gestorben am 5. März im 87. Altersjahr. PV Basel.

Straubhaar Gertrud, pensionierte Betriebsbeamtin, Thun; gestorben am 25. Februar im 88. Altersjahr. PV Bern.

Spörri Annette, Rorschach; gestorben am 1. März im 97. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

Wirz Adelheid, Witwe des Hans, Riehen; gestorben am 5. März im 70. Altersjahr. PV Basel.

Wyden Casimir, pensionierter Betriebsbeamter, Bern; gestorben am 25. Februar im 89. Altersjahr. PV Bern.

Zaugg Klara, Witwe des Armin, Worblaufen; gestorben am 4. März im 98. Altersjahr. PV Bern.

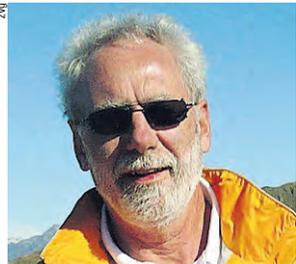
Zufferey Georges, pensionierter Bahnhofvorstand, Montana; gestorben am 10. März im 89. Altersjahr. PV Valais.

Von Pfäffikon (SZ) über den See nach Rapperswil (SG) und Schmerikon – entlang dem Jakobsweg und dem Voralpenexpress

Rosenstadt, Kinderzoo und Uferweg

Der Tipp von Christian Iten (59), Präsident der VPT-Sektion Südostbahn, führt uns an den Zürichsee.

Wir wandern vom Bahnhof Pfäffikon über den Seedamm und die längste Holzbrücke der Schweiz nach Rapperswil. Dieser Abschnitt ist für Familien und Geniesser/innen gedacht. Für anspruchsvollere Wanderer geht es danach noch 2½ Stunden weiter entlang dem Obersee nach Schmerikon. Die drei Orte verbindet der Voralpenexpress, ein Produkt der Schweizerischen Südostbahn AG – siehe www.voralpen-express.ch.



Christian Iten arbeitet bei der Südostbahn im Geschäftsbereich Infrastruktur als Projektleiter in Samstagern.

Rosen nicht nur im Wappen

Rapperswil ist eine Besichtigung wert und trägt die Bezeichnung «Rosenstadt» zu Recht: In ihren Rosengärten (u. a. beim Einsiedlerhaus des Kapuzinerklosters) und Gassen prangen zwischen Juni und Oktober rund 15 000 Edelrosen, Polyantha- und Strauchrosen in 600 Sorten. Im 1984 angelegten ersten Blindenrosengarten der Schweiz blühen die Duftrosen zur Hälfte schon im Mai, da die städtische Schanz-Tiefgarage, über der sie wachsen, geheizt ist.

Das Schloss (mit Hirschkap) wurde Ende des 12. Jahr-



hundert gebaut und wiederholt umgestaltet. Von 1870 bis 1927 beherbergte es das von Emigranten eingerichtete Polnische Nationalmuseum. Die heutige permanente Ausstellung über Polen entstand 1990 nach der Wende. Die Restaurants unterhalb des Schlosshügels am Zürichsee laden zum Verweilen.

Dem Obersee entlang

Vom Bahnhof führt der Strandweg an der Hochschu-

le für Technik vorbei direkt an den See. Nach knapp zehn Minuten erreicht man *Knies Kinderzoo*, wo Seelöwenvorfürungen, Elefanten-, Kamel- und Ponyreiten, Rössli-tramfahrten, Kamel- und Elefantenfütterungen sowie badende Elefanten als Attraktionen locken. Öffnungszeiten 2011: 5. März bis 31. Oktober täglich von 9 bis 18 Uhr.

Weitere Stationen am Strandweg nach Schmerikon sind die für Hochzeiten be-

liebte *Kirche Busskirch* mit Chor und Turm aus dem 15. Jahrhundert, das *Zisterzienserinnenkloster Wurmsbach* mit einer Mädchenschule und dem Lichthof als «spirituellem Rastplatz für Einzelgäste und Tagungsgruppen» sowie die Dörfer Bollingen und Oberbollingen. Der Weg verläuft eben entlang dichter, vogelreicher Schilfgebiete.

Für weitere Infos siehe www.rapperswil-jona.ch.

Christian Iten/FI



Der 2001 eröffnete Holzsteg Hurden-Rapperswil ist 841 Meter lang.

ALLE TAGE WEIHNACHTEN...



... ist in der Schweiz nicht für die grosse Bevölkerungsmehrheit, sondern dank Merz und Widmer-Schlumpf für einige Superreiche.

VOR 50 JAHREN

Einen Kaffee bitte?

Ein altes Rezept besagt, dass Kaffee «so heiss wie die Hölle, schwarz wie der Teufel und süss wie die Liebe» sein soll. Mannigfach sind die Zubereitungsarten, jeder Kaffeeliebhaber schwört auf «seine» Methode. Ein paar Regeln jedoch sind allgemein gültig, sowohl für den italienischen Espresso wie auch für den «Türkischen» und den Wiener «Einspänner». Kaffee sollte für höchstens eine Woche eingekauft werden, da nur frisch geröstete Bohnen für das feine Aroma garantieren. Eine Kaffeemühle ist unentbehrlich, denn je frischer gemahlen das Getränk serviert wird, desto grösser ist der Genuss. Der Kenner wird sich deshalb nur das benötigte Quantum mahlen, sei es mit einer elektrischen Kaffeemühle oder in der altväterischen Handmühle, deren wackeliges Knarren bei den Gästen stets schon eine gemütliche Stimmung schafft.

«Der Eisenbahner» vom 30. März 1961 (gekürzt)

Gesundheitstipp der Schweizer Drogerien

Gewitter im Kopf

Kopfweh

Wenn es zieht und hämmert

Spannungskopfschmerzen stellen mit Abstand die häufigste Form von Kopfweh dar. Lange wurden sie als rein psychologisches Leiden abgetan. Die genauen Ursachen für dieses Kopfweh sind zwar noch nicht ausreichend geklärt; wie der Name aber sagt, sind Spannungen an der Entstehung des Schmerzes wesentlich beteiligt. Termindruck, Stress, hohe Ansprüche an sich und andere – das sind Umstände, die zu Spannungskopfschmerzen führen können. Andere Ursachen sind körperliche Belastungen, Muskelverspannungen, Genussmittel und Fehlsichtigkeiten.

Schmerztagebuch führen

Für alle Kopfwehgeplagten kann das Führen eines Schmerztagebuches sinnvoll sein. Wann, wie, wo? Zu jeder Schmerzattacke sollte im Kalender eingetragen werden:

- › Wann treten die Beschwerden auf?
- › Wie lange dauern sie an?
- › Wie stark sind sie?
- › Wie fühlt sich der Schmerz an? Klopfend, dumpf, ein- oder beidseitig?

Begleiter und Auslöser

Wichtig für die Diagnose der Kopfschmerzen ist das Notieren eventueller Begleitsymptome (z. B. Sehstörungen) oder Auslöser (z. B. Wetterwechsel).

Wirkungskontrolle

Angaben zu Art, Menge und Häufigkeit der Schmerzmittelaufnahme sowie zur Wirkung der Präparate helfen auf der Suche nach der richtigen Therapie.



**20%
GUTSCHEIN**

Dismenol Formel L

Wirkt schnell bei Schmerzen während der Menstruation. Meist innert 30 Minuten.

Dismenol Formel L enthält den Wirkstoff Ibuprofen in Form eines wasserlöslichen Lysin-Salzes.

Die Wirkung tritt etwa nach 30 Minuten ein und hält etwa 6 Stunden an.

Dismenol Formel L ist rezeptfrei erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Bitte lesen Sie die Packungsbeilage.

20% Rabatt beim Kauf einer Packung Dismenol. Einlösbar bis 30. Juni 2011 in allen Drogerien. Nicht kumulierbar. Information für den Fachhandel: Rückerstattung durch den Aussendienst. Merz Pharma (Schweiz) AG, www.merz.ch

besser gesund



Guter Rat aus der Drogerie

Über 200 verschiedene Kopfweharten

Kopfweh ist nicht gleich Kopfweh. Die medizinische Wissenschaft unterscheidet über 200 Formen von Kopfschmerzen. Bei so unterschiedlichen Ursachen liegt es auf der Hand, dass für eine wirkungsvolle Therapie eine exakte Diagnose vorliegen muss. Wer unter wiederkehrenden Schmerzen leidet, sollt einen Arzt, eine Ärztin aufsuchen. Im Gespräch sollen die Betroffenen ihre Beschwerden möglichst genau beschreiben. Reicht das Anamnesegespräch für die Diagnose nicht aus, kann der Arzt weitere Untersuchungen vornehmen: von körperlichen Untersuchungen über Labortests bis hin zu bildgebenden Verfahren.

Mehr zum aktuellen Thema finden Sie online auf der Gesundheitsplattform vitagate.ch/bessergesund.aspx



Schweizerischer Drogistenverband
Postfach 3516, 2500 Biel 3
Telefon 032 328 50 30



Einfach gut versichert.

Die KPT ist exklusive Partnerin des SEV, wenn es um Zusatz-Krankensicherungen geht. Mehr über die Leistungen der KPT finden Sie im Internet: www.sev-online.kpt.ch



Wir sind zwei Unternehmen des öffentlichen Verkehrs mit Sitz in Aarau. Als moderne Vorortsbahn befördert die Wynental- und Suhrentalbahn jährlich über 5,5 Millionen Fahrgäste. Eine Aufgabe im öffentlichen Verkehr, für die Zukunft, mit Zukunft!

Wir suchen eine/n engagierte/n, teamfähige/n und vertrauenswürdige/n

Bahnbetriebsdisponent/-in

Aufgabenschwerpunkte:

- Leiten und Überwachen des täglichen Zugverkehrs
- Kompetente Beratung und Verkauf von nationalen und internationalen ÖV-Angeboten, Städtereisen und Freizeitangeboten
- Allgemeine Büroarbeiten
- Ablösungen innerhalb des Verkaufsstellen-Netztes von AAR bus+bahn

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossene Lehre als Bahnbetriebsdisponent oder Ausbildung zum Zugverkehrsleiter
- Freude am Kontakt mit Menschen
- Gepflegtes Erscheinungsbild
- Zuverlässig und Pflichtbewusst
- Flexibel
- Gute Anwenderkenntnisse der gängigen Windows Office-Programme

Wir bieten:

- Herausfordernde und abwechslungsreiche Tätigkeit
- Teamorientiertes Umfeld
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen und gute Sozialleistungen

Bei Fragen steht Ihnen Herr Josef Vock, Teamleiter Betrieb, gerne zur Verfügung (Tel: 062 832 83 53, E-Mail: josef.vock@aar.ch).

Senden Sie Ihre ausführliche Bewerbung an:
AAR bus+bahn, Wynental- und Suhrentalbahn, Herr Pierino Guardiani, Leiter Verkehr Bahn, Postfach 4331, 5001 Aarau.

AAR bus+bahn · Postfach 4331 · 5001 Aarau · Tel. 062 832 83 00

www.aar.ch

WAARUM NICHT?



Wir sind zwei Unternehmen des öffentlichen Verkehrs im Grossraum Aarau. Als moderne Vorortsbahn befördert die Wynental- und Suhrentalbahn jährlich über 5,5 Millionen Fahrgäste. Eine Aufgabe im öffentlichen Verkehr, für die Zukunft, mit Zukunft!

Wir suchen für die Abteilung Verkehr eine(n)

Sachbearbeiter/-in Planung (100%)

Aufgabenschwerpunkte:

- Vertritt die Sachbearbeiterin Einteilung und den Sachbearbeiter Fahrplan bei Abwesenheiten in allen Aufgaben
- Unterstützt die Sachbearbeiterin Einteilung bei Einteilungsarbeiten für das Fahr-, Betriebs- und Verkaufspersonal
- Unterstützt den Sachbearbeiter Fahrplan bei Planungsarbeiten für den Fahrplan und das Rollmaterial
- Unterstützt die Abteilung Verkehr in administrativen Belangen

Anforderungsprofil:

- Ausbildung als Bahnbetriebsdisponent oder ähnliche Erfahrungen im öffentlichen Verkehr
- Kaufmännisches Flair und gute Office-Anwenderkenntnisse
- Flexibilität on the job
- Verständnis für vernetztes Denken
- Teamfähigkeit

Wir bieten:

- Gestaltungsmöglichkeiten in einem dynamischen Umfeld und Team
- Vielseitigkeit, abwechslungsreiche und selbständige Tätigkeit in einem regional verankerten Unternehmen
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen und gute Sozialleistungen
- Flexible Arbeitszeit

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Pierino Guardiani, Leiter Verkehr Bahn, unter der Telefonnummer 062 832 83 06 gerne zur Verfügung.

Die schriftlichen Bewerbungen sind bis am 15. April 2011 zu richten an:
AAR bus+bahn, Wynental- und Suhrentalbahn, Pierino Guardiani, Postfach 4331, 5001 Aarau.

AAR bus+bahn · Postfach 4331 · 5001 Aarau · Tel. 062 832 83 00

www.aar.ch

WAARUM NICHT?

Joëlle Biolley arbeitete im Flughafen Zürich am Check-in, nun tritt sie in Peking eine Stelle als Übersetzerin an

«Mit Lug und Trug kann ich nicht leben»

Joëlle Biolley war Vorstandsmitglied bei SEV-Gata, Mitglied der Jugendkommission und Ersatzmitglied des SEV-Vorstands. Nun gab sie alle Funktionen auf, denn sie wechselt die Stelle...

Wenn dieses *kontakt.sev* erscheint, sitzt Joëlle Biolley in Peking in einem Hotel. Bereits drei Tage lebt sie schon in der Stadt, die ihre neue Heimat ist. In den nächsten Tagen nimmt sie ihre Arbeit als Übersetzerin in der Schweizer Botschaft auf. Ihr Vertrag läuft für ein Jahr, wenn die Zusammenarbeit klappt, wird er um ein Jahr verlängert.

China statt Tierspital

Joëlle Biolley weiss nicht, ob sie je zurückkehren wird. Seit sie als Kind das Hörbuch von Jim Knopf und Lukas dem Lokomotivführer gehört hat, ist China in ihrem Kopf. Gerne hätte sie schon als Primarschülerin Chinesisch gelernt, aber das war damals noch nicht möglich. Und beruflich war ihr Ziel eigentlich ganz ein anderes: Jahrelang stellte sie sich vor, Tierärztin zu werden. Im Gymnasium stellte sie die Weichen neu: Im Biologie-Unterricht erkannte sie, dass ihr alter Berufswunsch nicht mehr passte, und als eine chinesische Austauschschülerin für ein Jahr in die Klasse kam, war der Entscheid gefallen. Sie begann noch während der Mittelschule, Chinesisch zu lernen.

Danach passte plötzlich alles zusammen: Mit Sinologie (chinesische Sprache und Kultur) und politischen Wissenschaften fand sich an der Uni die Fächerkombination, die genau ihren Interessen entsprach. Mit guten Leistungen erlangte sie ein Stipendium, damit sie ein Studienjahr in Jinan, 500 Kilometer südlich von Peking, absolvieren konnte.

Nach dem Abschluss des Lizentiats war der Schritt nach China die logische Folge. Die Stelle auf der Botschaft bietet zudem die Basis, um herauszufinden, ob ihr das Leben in

der Diplomatie zusagt. «Alle sagen mir, dies sei mein Weg; vielleicht stimmt das wirklich», sagt sie, leicht zögernd. «Ich will herausfinden, ob ich mit meiner persönlichen Einstellung dort einen Platz habe», ergänzt sie. «Ein Leben, wo Lug und Trug dazugehören, geht nicht.»

Aber geht es überhaupt, als überzeugte Gewerkschafterin in China zu leben, einem Staat, der Demokratie nur als Schau zelebriert und die freie Rede unterdrückt? «Tatsächlich liebe ich vor allem die chinesische Sprache, den Staat liebe ich nicht!»

Gewerkschaft als Weiterbildung

Zur Gewerkschafterin ist sie geworden, weil eine Kollegin sie am Flughafen an eine Veranstaltung von SEV-Gata mitnahm. Sie überlegte sich den Beitritt einige Tage und fand schliesslich, dass Gewerkschaften eine interessante Sache seien. «Am Anfang war das für mich eine Art Weiterbildung», betont Joëlle Biolley, denn ihr Elternhaus sei «eher apolitisch».

Wenn sie sich einmal entschieden hat, macht sie die Sache ganz und gar. Beim SEV heisst das: Vorstandsmitglied bei SEV-Gata, Mitglied der Jugendkommission, Kon-

gressdelegierte und seit 2010 Ersatzmitglied des Vorstands – und das alles in ihrer Freizeit. Drei Bereiche, in denen sie ganz unterschiedliche Erfahrungen machte.

Arbeiten unter Druck

«Die Arbeitsbedingungen am Flughafen sind zeitweise schrecklich!», stellt sie gleich klar und verdeutlicht: Die Pausen sind auf dem gesetzlichen Minimum, in einer 9½-stündigen Schicht einmal 45 Minuten, einmal 20 Minuten. «Diese 5 Minuten zusätzlich wurden mir von einem Supervisor sogar einmal als grosszügiges Entgegenkommen angepriesen», ärgert sie sich. In den Personalgesprächen wurde sie dafür kritisiert, dass sie sich für zusätzliche Pausen einsetzte, «dabei haben es die Vorgesetzten noch schlechter; sie arbeiten manchmal die ganze Schicht durch und schummeln dann bei der Abrechnung.»

Trotzdem sei es schwierig, Leute in die Gewerkschaft zu holen. Lange Zeit war gar die Meinung verbreitet, der Beitritt zum SEV sei verboten. «Das mussten wir mit Aushilfen berichten.» Aber die meisten sind als Aushilfen angestellt und betrachten diese

Arbeit als Übergangslösung, und die Festangestellten wollen die Stelle nicht riskieren.

Das Unternehmen, das zur Emirates-Gruppe gehört, verweigert den Gewerkschaften jegliche Zusammenarbeit, die Repression verhindert, dass die gewerkschaftlich organisierten Druckmittel einsetzen können. «Weil die Arbeitssätze so eng und die gemeinsamen Pausen so knapp sind, gibt es kaum Gelegenheiten, mit Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch zu kommen, um sie anzuwerben», erläutert Joëlle Biolley.

Zufrieden spricht sie über die Arbeit in der Jugendkommission: Dies sei eine Gruppe, die funktioniere und sowohl gewerkschaftlich als auch gesellschaftlich gute Projekte durchziehe. «Schade, dass nicht mehr Leute unter 30 Jahren in der Gewerkschaft sind, aber dazu müssten wir noch viel intensiver und aufwändiger arbeiten.»

Der Vorstand war für sie eine andere Welt: «Ich wusste, dass bei den Bahnen, vor allem bei der SBB, ganz andere Themen im Vordergrund stehen als am Flughafen.» Sie betont aber, dass sie die gewerkschaftliche Arbeit dort als genauso wichtig ansieht: «Die ständige Verschlechterung der Arbeitsbedingungen darf nicht hingenommen werden», hält sie fest.

BIO

Joëlle Biolley (29) wuchs in Winterthur und Frauenfeld auf. Nach der Matur absolvierte sie ein Praktikumjahr bei einer Bank, bevor sie das Studium in Sinologie und politischen Wissenschaften aufnahm.

Zur Finanzierung des Studiums arbeitete sie am Flughafen Zürich bei Jet Aviation, die inzwischen Dnata heisst, am Check-in und teilweise auch beim Boarding. Bereits während des Studiums übernahm sie Übersetzungen aus dem Chinesischen. Daneben machte sie Wing-Chun-Kung-Fu, eine Form von Selbstverteidigung.

«Ich hätte erwartet, dass im Vorstand mehr Enthusiasmus zu spüren ist. Mir ist es egal, wenn eine Sitzung einmal eine halbe Stunde länger dauert, weil wir eine wichtige Diskussion zu Ende geführt haben.»

Etwas Begeisterung, bitte!

Sie bedauert, dass im Vorstand vor allem ältere Männer sitzen. «Mehr Jugendliche und mehr Frauen würden zusätzliche Impulse geben.» Sie hat eine gewisse Trägheit festgestellt: «Ich hätte erwartet, dass im Vorstand mehr Enthusiasmus zu spüren ist. Mir ist es egal, wenn eine Sitzung einmal eine halbe Stunde länger dauert, weil wir eine wichtige Diskussion zu Ende geführt haben.»

Nun hat sie alle Funktionen abgegeben, den Haushalt in einer Wohngemeinschaft aufgelöst, ihre Habschaften eingelagert und ist mit normalem Gepäck nach China gereist. «80 Prozent Freude, 20 Prozent Wehmut», meinte sie auf die Frage nach der Gemütslage bei der Abreise. Sie lässt Freund, Familie, Freunde, langjährige Wohnpartner hier und reist an einen Ort, wo sie eine Wohnung erst noch finden muss.

Im Gegensatz zum ersten Mal, als sie in China ankam und trotz mehreren Jahren Sprachschule kein Wort verstand, ist die Sprache ihr jetzt geläufig. Mehr als das: Die Schriftzeichen und der Klang, den sie so liebt, sind für die nächste Zeit ihr Lebensmittelpunkt.

Peter Moor



Ein letzter Besuch am alten Arbeitsplatz: Joëlle Biolley im Check-in 3 im Flughafen Zürich.